

31. Parteitag der CDU Deutschlands

7. bis 8. Dezember 2018, Hamburg Messe

CDU

**Bericht zur politischen Gleichstellung
von Frauen und Männern**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
1. Politische Gleichstellung der Frauen in der CDU	Seite 6
1.1 Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien auf Bundesebene	Seite 7
1.2 Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien in den Landesverbänden	Seite 8
1.3 Frauenanteile an der Mitgliedschaft, an Ämtern und Funktionen in den Vereinigungen und im RCDS	Seite 11
2. Maßnahmen zur Förderung von Frauen	Seite 14

Anlagen

Tabellen und Diagramme

Vorwort

2018 ist ein Jahr der Frauen. Vor 100 Jahren wurde in Deutschland das Frauenwahlrecht eingeführt. Im Mai 2018 wurde die Frauen Union der CDU Deutschlands 70 Jahre alt.

Seit der Einführung des Frauenwahlrechts sind wir weit gekommen: Die Gleichberechtigung der Geschlechter zählt zu den Grundlagen unseres Staates. In Artikel 3 des Grundgesetzes ist der Staat zudem zur Durchsetzung einer gleichberechtigten Teilhabe von Frauen verpflichtet. Frauen nehmen heute ganz selbstverständlich Führungspositionen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft ein. Frauen tragen Regierungsverantwortung und besetzen politische Spitzenämter. Mit Elisabeth Schwarzhaupt stand 1961 erstmals eine Frau an der Spitze eines Bundesministeriums, Rita Süßmuth war die erste Bundesfrauenministerin. Und heute steht mit Angela Merkel eine Frau an der Spitze der Bundesregierung und 18 Jahre lang an der Spitze der CDU Deutschlands.

Dennoch müssen wir feststellen, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen auch in Deutschland kein Selbstläufer ist. In Schlüsselpositionen von Wirtschaft und Gesellschaft und insbesondere in politischen Ämtern und Mandaten sind Frauen weiterhin deutlich unterrepräsentiert. Im aktuellen Bundestag sind nur etwa 30 Prozent aller Abgeordneten weiblich, das ist die niedrigste Quote seit 1998. In den meisten Landtagen kommt der Anteil der Frauen kaum über 30 Prozent hinaus und auch in den kommunalen Räten sind sie deutlich in der Minderzahl.

Wir wollen, dass Frauen und Männer auch in Parlamenten auf allen Ebenen gleichberechtigt beteiligt sind. Wir wollen verstärkt Frauen für die Politik gewinnen. Daher haben wir auch im Koalitionsvertrag verankert, bewährte politische Programme, wie das Helene-Weber-Kolleg und den Helene-Weber-Preis, zu verstetigen. Eine Bundesstiftung, die sich wissenschaftlich fundiert insbesondere den Fragen der gerechten Teilhabe von Frauen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft widmet, ist ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg.

Einen wichtigen Schritt zur Erhöhung des Frauenanteils haben wir als CDU Deutschlands erst kürzlich mit der Überarbeitung unserer Bundesfachausschussordnung gemacht: Künftig wird es einen Doppelvorsitz, bestehend aus einem Mann und einer Frau geben. Dies ist

ein wichtiger Ansatz, damit auch in unserer Programmatik geschlechtsspezifische Sichtweisen zum Tragen kommen.

Es gibt vieles in Sachen Gleichstellungspolitik, auf das wir zu Recht stolz sein können und für das wir auch international Anerkennung finden: Die gesetzlichen Maßnahmen für mehr Frauen in Führungspositionen, die Gesetzesinitiative zur Schaffung von Lohngerechtigkeit und Entgelttransparenz, das Gesetz zur Brückenteilzeit, die Reform des Sexualstrafrechts mit dem Grundsatz „Nein heißt Nein“ und unsere Anstrengungen im Kampf gegen Gewalt an Frauen.

Der gesellschaftliche Wandel ebenso wie die demografische und wirtschaftliche Entwicklung bieten gute Voraussetzungen für Frauen, Verantwortung zu übernehmen. Bei der CDU steht Frauen der Weg in höchste Ämter offen. Dazu tragen auch die vielfältigen familienpolitischen Leistungen bei, die Frauen und Männer dabei unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren und Freiräume und Partnerschaftlichkeit ermöglichen: Elternzeit, Elterngeld und ElterngeldPlus, der Ausbau und die Steigerung der Qualität in der Kinderbetreuung, Mutterschutz- und Gleichberechtigungsgesetze, Anrechnung der Erziehungszeiten bei der Rente und Mütterrente sind Wegmarken einer erfolgreichen CDU-Politik.

Im Koalitionsvertrag haben wir vereinbart, die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Leitungsfunktionen des öffentlichen Dienstes bis 2025 zu erreichen. Mittlerweile sind etwa 35 Prozent Frauen in Leitungsfunktionen der obersten Bundesbehörden. Auch das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat eine positive Entwicklung in Gang gesetzt. Dank dieses Gesetzes sind mehr Frauen als je zuvor in Führungspositionen der Wirtschaft vertreten. Der Anteil von Frauen in Aufsichtsräten hat sich mittlerweile fast verdreifacht. Hingegen stagniert der Frauenanteil in den Vorständen: Bei den 30 größten Börsenunternehmen in Deutschland liegt er bei 12 Prozent.

Als CDU Deutschlands ist es unser Ziel, dauerhaft Mitgliederpartei und Volkspartei zu bleiben. Dazu ist es notwendig, dass wir die Bevölkerung auch in ihrer Breite abbilden. Wir wollen in allen Bevölkerungsgruppen und Schichten verankert sein. Frauen bilden die Hälfte der Bevölkerung, wir wollen ihnen auch entsprechenden Raum in unserer Partei geben. Un-

seren Mitgliedern weiterhin politische Heimat sein und zusätzlich mehr neue Mitglieder, gerade auch Frauen, für uns gewinnen – das ist unser Anspruch. In einem ersten Schritt wollen wir den Frauenanteil in der CDU bis 2020 auf über 30 Prozent steigern.

Über den Stand der Mitwirkung von Frauen in der CDU gibt dieser Bericht Auskunft. Er beleuchtet, wo wir dem Ziel der innerparteilichen Gleichstellung schon recht nahe kommen und wo wir noch besser werden müssen.

Die Entwicklung der politischen Gleichstellung in der CDU der vergangenen 20 Jahre zeigt, dass der weibliche Mitgliederanteil relativ konstant bleibt mit leicht steigender Tendenz – mittlerweile sind 26 Prozent erreicht. Seit der Einführung des Frauenquorums vor über zwanzig Jahren hat es auf vielen Ebenen der Partei Fortschritte gegeben. Wir haben das von uns angestrebte Ziel, mindestens ein Drittel der Positionen durch Frauen zu besetzen, an vielen Stellen erreicht: Im Präsidium und im Bundesvorstand der CDU, in vielen Landesvorständen, bei den Delegierten zu den Landesparteitagen, bei den Kreisgeschäftsführern und in vielen Bundesvorständen der Vereinigungen.

Allerdings ist es doch sehr bemerkenswert, wenn etwa im Deutschen Bundestag der Frauenanteil unter den CDU-Abgeordneten bei 20 Prozent – und damit genauso hoch wie vor 20 Jahren – liegt. Der Frauenanteil an den Landesgeschäftsführern hat sich mit etwa 6 Prozent im Jahr 2018 gegenüber 1998 sogar halbiert. In einigen Bundesländern sind heute weniger Frauen Mitglied des Landtags, des Abgeordnetenhauses oder der Bürgerschaft als noch vor 20 Jahren. Auch ist es nach wie vor besonders schwer für Frauen, ein kommunales Spitzenamt wie das der Oberbürgermeisterin, Bürgermeisterin oder Landrätin zu erlangen. Hier müssen wir unsere Anstrengungen verstärken.

Das Frauenquorum, das seit über zwanzig Jahren bei innerparteilichen Wahlen und Aufstellungen eingesetzt wird, hat sich bewährt, es muss allerdings auch konsequent umgesetzt werden. Dort, wo das Quorum nicht greift, wie bei Einzelwahlen oder Direktkandidaturen, wollen wir gezielt mehr Frauen als Kandidatinnen aufbauen und fördern. Wir wollen Maßnahmen in den Fokus stellen, die besonders erfolgversprechend sind. Unser Ziel ist eine CDU, die breit in der Mitte der Gesellschaft verankert ist und von vielen Frauen mit-

getragen und unterstützt wird. Ich lade Sie herzlich ein, gemeinsam für dieses Ziel zu arbeiten.

Annegret Kramp-Karrenbauer

Generalsekretärin der CDU Deutschlands

1. Politische Gleichstellung der Frauen in der CDU

Auf dem Essener Parteitag 1985 setzte sich die CDU das Ziel, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau im Lebensalltag bis zum Ende des letzten Jahrhunderts im Wesentlichen zu erreichen. Um die politische Gleichstellung in allen Gliederungen und Organisationsstufen der Partei zu verwirklichen, wurden auf dem Mainzer Parteitag 1986 und in Wiesbaden 1988 entsprechende Beschlüsse gefasst. Da diese Beschlüsse nur Empfehlungscharakter hatten und die politische Beteiligung von Frauen nur langsam zunahm, wurde auf dem Parteitag 1996 in Hannover das Quorum in der Satzung der CDU verankert. Seitdem gilt eine Drittelbeteiligung von Frauen an Parteiämtern in der CDU und an öffentlichen Mandaten. Auf dem Dresdner Parteitag 2001 wurde die zeitliche Befristung des Quorums aufgehoben.

Seit 1996 ist das Frauenquorum nicht nur rechtlich verbindlich festgeschrieben, es ist auch im Bewusstsein der Mitglieder unserer Partei und ihrer Funktionsträger fest verankert. Wenn in der einen oder anderen Frage rechtlicher Auskunfts- und Beratungsbedarf besteht, so reichen oft bereits klarstellende Erläuterungen, um mögliche Unsicherheiten in der Anwendung der einschlägigen Satzungsbestimmungen auszuräumen. In allen diesen Fragen stehen der Justitiar der CDU-Bundesgeschäftsstelle und die Bundesgeschäftsführerin der Frauen Union zur Verfügung. Der Justitiar ist außerdem Ansprechpartner bei Beschwerden über Verstöße gegen die statuarischen Bestimmungen zum Frauenquorum.

Um zu beurteilen, wie sich die politische Gleichstellung von Frauen in der CDU seit 1996 entwickelt hat, werden im Folgenden die erhobenen Daten zur politischen Beteiligung von Frauen aus den Jahren 1998, 2008 und 2018 miteinander verglichen. Die zehnjährigen Abstände rechtfertigen Aussagen darüber, ob sich die politische Beteiligung von Frauen auf verschiedenen politischen Ebenen nachhaltig verändert hat. Insgesamt wird deutlich: Es gibt Fortschritte – aber auch einiges zu tun!

1.1 Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien auf Bundesebene

Der Frauenanteil an der CDU-Mitgliedschaft ist während der letzten 20 Jahre leicht gestiegen – von 25 auf 26 Prozent. Hierbei ist allerdings eine gegenläufige Entwicklung zwischen alten und neuen Bundesländern zu beobachten: In den alten Ländern nimmt der Frauenanteil ganz leicht aber stetig zu, während er in den neuen Ländern seit der Wiedervereinigung kontinuierlich abnimmt. So stieg der Frauenanteil zwischen 1998 und 2018 in den alten Bundesländern von 24,2 auf 26,1 Prozent, hingegen sank er in den neuen Ländern von 32,4 Prozent im Jahr 1998 auf 27,8 Prozent 2018 (Tabelle 1, Diagramm 1).

In den Ämtern der Partei wie im Präsidium und im Bundesvorstand ist der Frauenanteil 2018 gegenüber 1998 gestiegen, jedoch zwischen 2008 und 2018 gesunken und liegt jetzt im Präsidium bei 33 Prozent und im Bundesvorstand bei 38 Prozent. Bei den Delegierten ist der Frauenanteil 2018 im Vergleich zu 1998 und 2008 gestiegen (Tabelle 2, Diagramm 2).

40 weibliche Mitglieder der CDU sind als Abgeordnete im Deutschen Bundestag, der Frauenanteil liegt bei 20 Prozent – und damit in etwa so hoch wie vor 20 Jahren. CDU-Frauen sind mit einem Anteil von einem Fünftel an den Bundestagsabgeordneten somit weiterhin unterrepräsentiert. Hingegen ist sehr positiv hervorzuheben, dass der Anteil der Frauen, die Ausschuss- oder AG-Vorsitzende sind, stark gestiegen ist – von 0 Prozent im Jahr 1998 auf etwa 13 bzw. 26 Prozent (Tabelle 2, Diagramm 2a).

Die Frauenanteile an den hauptamtlichen Mitarbeitern der Bundes- und Landespartei verzeichnen einen überwiegend positiven Trend: In der Bundesgeschäftsstelle ist der Frauenanteil an den Bereichsleitern von 1998 bis 2018 von null auf 40 Prozent gestiegen, der Anteil der weiblichen Referenten leicht von 46 Prozent auf 40 Prozent gesunken. Auch bei den Kreisgeschäftsführerinnen lässt sich ein stetig anwachsender positiver Trend beobachten. Der Frauenanteil an den Landesgeschäftsführern hat sich hingegen mit etwa 6 Prozent im Jahr 2018 gegenüber 1998 halbiert. Bei den Kreisgeschäftsführern beträgt der Frauenanteil 37,3 Prozent 2018 gegenüber 25,8 Prozent im Jahr 1998 (Tabelle 2, Diagramm 2b).

1.2 Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien in den Landesverbänden

Während der vergangenen 20 Jahre ist in den alten Bundesländern – mit Ausnahme der Stadtstaaten – beim Frauenanteil an der **Mitgliedschaft in den Landesverbänden** ein kontinuierlicher Aufwärtstrend zu beobachten; die Zunahmen liegen zwischen über einem und etwa vier Prozentpunkten: Baden-Württemberg (+4,1), Rheinland-Pfalz (+3,8), Saarland (+2,9), Hessen (+1,7), Niedersachsen (+1,7), Schleswig-Holstein (+1,5) und Nordrhein-Westfalen (+1,1). In den neuen Ländern ist dagegen der Anteil rückläufig. Die Abnahmen liegen etwa zwischen zwei und neun Prozentpunkten: Mecklenburg-Vorpommern (-8,6), Sachsen-Anhalt (-5,8), Sachsen (-4,1), Thüringen (-3,6) und Brandenburg (-1,8). In den letzten zehn Jahren hat sich der Abwärtstrend jedoch stark verlangsamt.

In den Stadtstaaten Hamburg (38,1 Prozent), Bremen (34,9 Prozent) und Berlin (32,5 Prozent) sind über 30 Prozent der Mitglieder Frauen. In den anderen Landesverbänden liegt der Frauenanteil zwischen 23,8 und 29,4 Prozent (Tabelle 3, Diagramm 3).

In einigen Bundesländern sind heute weniger Frauen **Mitglied des Landtags, des Abgeordnetenhauses oder der Bürgerschaft** als noch vor 20 Jahren. In fünf Bundesländern gab es deutliche Steigerungen. So hat der Frauenanteil in Thüringen (+12,7 Prozentpunkte), Mecklenburg-Vorpommern (+8,3 Prozentpunkte), Brandenburg (+7,9 Prozentpunkte), Baden-Württemberg (+7,4 Prozentpunkte) und Rheinland-Pfalz (+1,3 Prozentpunkte) zugenommen. In Hessen (-0,9 Prozentpunkte) und Nordrhein-Westfalen (-1,1 Prozentpunkte) ist er nahezu gleich geblieben. In Sachsen-Anhalt (-25,6), Schleswig-Holstein (-20,7), im Saarland (-13,1), in Hamburg (-11,7), Niedersachsen (-7,8 Prozentpunkte), Berlin (-5,5), Sachsen (-3,5) und Bremen (-2,4) gab es beim Frauenanteil die deutlichsten Rückgänge (Tabelle 4, Diagramm 4).

Über zwanzig Jahre nach der Einführung des Quorums ist nur in der Bremer Bürgerschaft und im Landtag in Thüringen knapp ein Drittel der Abgeordnetenbanken mit Frauen besetzt. Über 20 Prozent der CDU-Sitze gehören den Frauen in den Landtagen in Rheinland-Pfalz, in Mecklenburg-Vorpommern, im Saarland, in Nordrhein-Westfalen, in Baden-Württemberg und in Hessen. Unterrepräsentiert (mit einem Wert unter 20 Prozent) sind die Frauen heute immer noch in den Landtagen von Brandenburg, Sachsen, Niedersachsen, Schleswig-

Holstein, im Berliner Abgeordnetenhaus, in der Hamburger Bürgerschaft und im Landtag von Sachsen-Anhalt (Tabelle 4, Diagramm 4). Auch wenn Frauen auf den Landeslisten heute besser verankert sind als früher, brauchen wir mehr Frauen als Direktkandidaten in den Wahlkreisen. Hierauf muss ein verstärktes Augenmerk gerichtet werden.

Betrachtet man die Entwicklung der vergangenen 20 Jahre, so hat es in der Mehrheit der **Landesvorstände** Fortschritte in der Frauenbeteiligung gegeben. Im Jahr 2018 waren in neun Landesvorständen Frauen zu über einem Drittel vertreten, in Berlin sogar zu fast 48 Prozent. Vor 20 Jahren war dies nur in sieben Landesvorständen der Fall (Tabelle 5, Diagramm 5). In drei Landesverbänden war zum Stichtag 30. September der Landesvorsitz mit einer Frau besetzt (Rheinland-Pfalz, Saarland und Berlin). In allen Landesvorständen sind mindestens 20 Prozent der Stellvertreter Frauen. Im Landesvorstand von Hamburg sind Frauen in Führungspositionen zu mindestens einem Drittel vertreten, in Berlin, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, im Saarland und in Schleswig-Holstein liegt der Frauenanteil sogar zwischen 40 und 50 Prozent. In den anderen Landesvorständen liegt der Frauenanteil zwischen 20 und ca. 29 Prozent (Tabelle 5a, Diagramm 5a). Seit 2008 hat es in den Landesverbänden unterschiedliche Entwicklungen gegeben: In Berlin, Brandenburg, Hessen, Saarland und Schleswig-Holstein sind mehr Frauen in Führungspositionen gewählt worden, während in zwei Landesvorständen die Beteiligung von Frauen in Führungsfunktionen abnahm und in acht Landesvorständen auf unterschiedlich hohem Niveau stagnierte (Tabelle 5a, Diagramm 5a). Eine sehr positive Entwicklung zeigt sich im Bereich der Beisitzer: In dreizehn Landesvorständen sind mindestens ein Drittel bis mehr als die Hälfte der Beisitzer im Jahr 2018 Frauen. Eine Steigerung in den letzten zehn Jahren gab es in Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt (Tabelle 5b, Diagramm 5b).

Auch bei den weiblichen **Delegierten zu den Landesparteitagen** gab es in den letzten 20 Jahren Zuwächse. An der Spitze liegt derzeit Schleswig-Holstein mit über 45 Prozent, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern, Baden-Württemberg, Berlin, Sachsen und Nordrhein-Westfalen. Um die 30 Prozent der Delegierten in Bremen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind Frauen. In Brandenburg, Hamburg und Hessen ist etwa jeder vierte Delegierte weiblich. Die wenigsten weiblichen Delegierten hat das Saarland (Tabelle 6, Diagramm 6).

In vielen Landesverbänden ist der Frauenanteil an den **Kreisvorsitzenden** in den letzten 20 Jahren gestiegen. Dennoch liegt der Frauenanteil an den Kreisvorsitzenden in den einzelnen Landesverbänden noch immer deutlich unter einem Drittel. In Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und in Thüringen ist in den letzten 20 Jahren eine positive Entwicklung in Gang gekommen. In fünf Landesverbänden gibt es gar keine weiblichen Kreisvorsitzenden. Insgesamt gibt es heute nur 47 weibliche Kreisvorsitzende (Tabelle 7, Diagramm 7). Wir müssen uns daher weiterhin verstärkt dafür einsetzen, dass sich Frauen um den Kreisvorsitz bewerben.

Insgesamt haben sich in den letzten 20 Jahren die Möglichkeiten für Frauen, **Ortsvorsitzende** zu werden, verbessert. In Baden-Württemberg, Brandenburg, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein und Thüringen ist eine positive Entwicklung in Gang gekommen. In den meisten Landesverbänden liegen heute die Frauenanteile bei den Ortsvorsitzenden zwischen 12 und 20 Prozent. An der Spitze liegt Bremen mit 20 Prozent. Betrachtet man die Entwicklung zwischen den Jahren 2008 und 2018, so zeigt sich, dass in den meisten Bundesländern und Stadtstaaten der Anteil der Frauen an den Ortsvorsitzenden gestiegen ist, gesunken ist er lediglich in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, dem Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt (Tabelle 8, Diagramm 8).

Die Frauenanteile an den **kommunalen Fraktionsvorsitzenden** sind in den letzten 20 Jahren in den meisten Landesverbänden kontinuierlich gestiegen. Sie liegen 2018 überwiegend zwischen 8 und etwa 17 Prozent. Einen Rückgang gab es allerdings in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. In Bremen und Hamburg liegt der Frauenanteil bei 0 Prozent (Tabelle 9, Diagramm 9).

Die Frauenanteile an den **kommunalen Mandatsträgern** sind in den meisten Ländern über die letzten 20 Jahre kontinuierlich gestiegen, sie liegen 2018 zwischen etwa 18 und 29 Prozent. Spitzenreiter ist Hamburg mit etwa 29 Prozent Frauenanteil an den kommunalen Mandatsträgern, gefolgt von Thüringen mit etwa 25 Prozent. Den geringsten Frauenanteil an den kommunalen Mandatsträgern verzeichnet Brandenburg mit 15 Prozent (Tabelle 10, Diagramm 10).

Der Anteil von Frauen als Oberbürgermeisterinnen, Bürgermeisterinnen und Landrätinnen ist in den letzten zehn Jahren vielfach gesunken, er liegt 2018 auf niedrigem Niveau. Spitzenreiter ist das Saarland mit einem Frauenanteil von 50 Prozent bei den Landräten, gefolgt von Brandenburg mit 25 Prozent und Thüringen mit 22 Prozent. Mecklenburg-Vorpommern hat den höchsten Frauenanteil an den Bürgermeistern in Höhe von 20 Prozent, gefolgt von Sachsen-Anhalt und Brandenburg mit jeweils 16 Prozent. Berlin, Bremen und Hamburg haben keine Frauen in diesen kommunalen Spitzenämtern. (Tabellen 11, 12 und 13).

Die 30 Mandate für das Europäische Parlament teilen sich 24 Männer und 6 Frauen. Das entspricht einem Frauenanteil von 20 Prozent. Diese sechs weiblichen **Europaabgeordneten** kommen aus Baden-Württemberg (1), Brandenburg (1), Niedersachsen (1), Nordrhein-Westfalen (2) und aus Rheinland-Pfalz (1). Die übrigen Landesverbände entsenden ausschließlich Männer (Tabelle 14).

1.3 Frauenanteile an der Mitgliedschaft, an Ämtern und Funktionen in den Vereinigungen, im EAK und im RCDS

In der **Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft** ist der Frauenanteil an den Mitgliedern in den letzten 20 Jahren gestiegen. Der Frauenanteil an den Delegierten ist in diesem Zeitraum deutlich gestiegen – von 26,8 Prozent in 1998 auf 45,8 Prozent in 2018. Auch im Bundesvorstand ist der Frauenanteil gestiegen – von 26,9 Prozent im Jahr 1998 auf 29,0 Prozent in 2018 (Tabelle 15, Diagramm 15).

Im Bundesvorstand der **Kommunalpolitischen Vereinigung** liegt der Frauenanteil im Jahr 2018 bei rund 36 Prozent und ist somit in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Auch der Anteil der weiblichen Delegierten der Bundestagung hat sich von rund 17 Prozent im Jahr 1998 auf etwa 21 Prozent in 2018 erhöht. Drei der sechs stellvertretenden Bundesvorsitzenden sind Frauen (Tabelle 16, Diagramm 16).

Der weibliche Anteil an den Mitgliedern bei der **Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung** ist in den letzten 20 Jahren kaum gestiegen, er liegt derzeit nur bei rund 13 Prozent. Gemessen daran ist die Repräsentanz von Frauen im Bundesvorstand mit 13 Prozent zwar angemessen, erfüllt aber nicht die Vorgaben des Quorumbeschlusses. Bei den Delegierten für

die Bundestagung liegt der Frauenanteil bei 12 Prozent und damit unter dem Frauenanteil von 1998 von knapp 16 Prozent (Tabelle 17, Diagramm 17).

Die **Senioren-Union** ist schon seit Jahren nach der Frauen Union die Vereinigung mit dem höchsten Frauenanteil: Fast die Hälfte der Mitglieder sind Frauen. Vor 20 Jahren lag der Frauenanteil bereits bei 46 Prozent, im Jahr 2018 ist er auf 48 Prozent gestiegen. Während die Zahl der weiblichen Bundesvorstandsmitglieder vor zehn Jahren bei knapp 27 Prozent lag, stieg sie 2018 auf 40 Prozent an. Drei der sechs Stellvertreter sind Frauen, vor zwanzig Jahren lag der Frauenanteil bei 40 Prozent. Knapp 30 Prozent der Delegierten sind Frauen, dies bedeutet allerdings einen Rückgang um 7 Prozentpunkte gegenüber 1998 (Tabelle 18, Diagramm 18).

Der **Evangelische Arbeitskreis** hat einen Frauenanteil von knapp 27 Prozent bei den Mitgliedern, der in den letzten 20 Jahren annähernd gleich geblieben ist. 34 Prozent der Delegierten sind weiblich. Damit stieg der Frauenanteil bei den Delegierten im Zeitraum von zwanzig Jahren deutlich an, er lag 1998 noch bei etwa 24 Prozent. Der Frauenanteil im Bundesvorstand stieg von etwa 30 Prozent im Jahr 1998 auf ca. 33 Prozent in 2018. Bei den stellvertretenden Vorsitzenden macht der Frauenanteil 40 Prozent aus (Tabelle 19, Diagramm 19).

Der Mitgliederanteil der Frauen bei der **Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung** ist in den letzten zwei Jahrzehnten gestiegen und beträgt 2018 etwa 28 Prozent. 30 Prozent der Delegierten sind Frauen. Der Frauenanteil an den Delegierten lag vor zwanzig Jahren noch bei 25 Prozent, vor zehn Jahren allerdings bei 34 Prozent. Im Bundesvorstand haben Frauen in den letzten zwanzig Jahren zwar aufgeholt, aber im Vergleich zu 2008 ist ihr Anteil wieder gesunken und beträgt derzeit 25 Prozent. Die fünf Stellvertreterpositionen sind unter zwei Frauen und drei Männern aufgeteilt, auch gibt es eine Schatzmeisterin (Tabelle 20, Diagramm 20).

In der **Jungen Union** ist der Frauenanteil bei den Mitgliedern in den letzten zwanzig Jahren gestiegen und beträgt im Jahr 2018 ca. 30 Prozent. Der Frauenanteil im Bundesvorstand beträgt etwa 20 Prozent und ist damit gegenüber 1998 um fast elf Prozentpunkte gefallen. Der Frauenanteil an den Delegierten ist sowohl gegenüber 1998 als auch gegenüber 2008 zurückgegangen und beträgt derzeit 15 Prozent (Tabelle 21, Diagramm 21).

Beim **RCDS** sind etwa 27 Prozent der Mitglieder Frauen. Der Anteil der Frauen an den Delegierten der Bundestagung ist nahezu unverändert gegenüber dem Wert vor zwanzig Jahren. Im dreiköpfigen Bundesvorstand ist derzeit keine Frau, während 1998 der Frauenanteil noch bei ca. 32 Prozent lag. Der Frauenanteil bei den sonstigen Vorstandsmitgliedern liegt bei 33 Prozent und ist damit gegenüber 1998 um knapp sechs Prozentpunkte gesunken (Tabelle 22, Diagramm 22).

2. Maßnahmen zur Förderung von Frauen

Die CDU-Landesverbände und die Vereinigungen haben einige konkrete Maßnahmen und Initiativen in ihren Landesverbänden oder ihren nachgeordneten Parteigliederungen zur Förderung von Frauen durchgeführt. Im Folgenden werden diese Maßnahmen und Initiativen aufgelistet. Sie sollen den Landesverbänden und Vereinigungen als Anregung für ihre zukünftige Arbeit zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern dienen.

Aktion „MITREDEN. – Wo drückt Frau der Schuh?“

Die Frauen Union Baden-Württemberg hat auf Initiative der Frauen Union Nordbaden die Aktion „MITREDEN. – Wo drückt Frau der Schuh?“ gestartet. Viele FU-Verbände beschäftigt derzeit nicht nur die Frage, wie sie Frauen für die Politik begeistern, sondern auch, wie sie Kandidatinnen für die Kommunalwahlen im nächsten Jahr gewinnen können. Ziel ist es, 2019 mehr Frauen nicht nur ins Rennen um ein kommunales Mandat zu schicken, sondern letztlich auch in die Kommunalparlamente zu entsenden. Die konzertierte Aktion „MITREDEN. – Wo drückt Frau der Schuh?“ wurde an 23 Orten zeitgleich am 23. Juni 2018 durchgeführt. Da sich neben größeren Städten wie Stuttgart, Rottweil oder Heidelberg auch mehrere kleine Gemeinden beteiligten, konnten Frauen unterschiedlichster Milieus erreicht werden. „MITREDEN.“ soll zu einer eigenen FU-Marke ausgebaut und die Aktion u. a. am 11. Mai 2019 wiederholt werden.

Talente fördern – Talentschmiede

Die CDU in Niedersachsen ermöglicht mit der Talentschmiede 2017/2018 in einem 18-monatigen Programm jungen Talenten Einblicke in die Politik. Das Programm ist so angelegt, dass es neben dem Studium, der Ausbildung, dem Beruf oder der Familienarbeit absolviert werden kann. Im Programm wird auf eine hohe Anzahl an Frauen Wert gelegt, indem Frauen bei der Bewerbung besonders berücksichtigt werden. Die erfolgreichen Absolventen werden im Anschluss in das Talentschmiede-Netzwerk und in eine Kontaktdatenbank für Ausschreibungen und Veranstaltungen aufgenommen.

Die Junge Union Saar hat eine neue Schulungsreihe „Junge Talente fördern“ für talentierte Nachwuchskräfte initiiert, die von der CDU Saar gefördert und unterstützt wird. Eine Anforderung an die vorschlagsberechtigten Kreisverbände ist es, eine möglichst ausgeglichene Zahl männlicher und weiblicher Teilnehmer zu nominieren.

Tandem-Projekt

Die CDU in Niedersachsen hat im Sommer 2018 ein Tandem-Projekt gestartet. Das Projekt soll Frauen besser in die Parteiarbeit einbinden und ähnelt im Aufbau der Talentschmiede. Der erste Durchlauf soll in einer 12-monatigen Pilotphase getestet werden.

Im Gegensatz zur Talentschmiede richtet sich das Tandem-Projekt an Frauen ab 30 Jahre, die sich politisch aktiv in der CDU engagieren wollen. Die Frauen werden durch einen Mentor begleitet, der oder die Einblicke in die Parteistruktur sowie die politische Arbeit ermöglicht. Das Mentoring wird durch ein Seminarprogramm unterstützt, das die Grundlagen der Parteiarbeit, der Kommunalpolitik und der politischen Kommunikation vermitteln soll. Außerdem werden eine Auftaktveranstaltung, Halbzeitveranstaltung und eine Schlussveranstaltung das Programm abrunden, um im Austausch mit den Teilnehmerinnen deren Wünsche und Anregungen aufnehmen zu können. Nach Abschluss der Pilotphase soll das Tandem-Modell einer Evaluation unterzogen, weiterentwickelt und als fortlaufende Förderung durch die CDU in Niedersachsen etabliert werden.

Kampagnenakademie

Die Kampagnenakademie der CDU Sachsen-Anhalt hat die Aufgabe, ein neues Werbekonzept für die Kommunalwahlen 2019 zu entwickeln. Bei der Aufstellung der Teilnehmer wurde auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis geachtet. Beispielsweise im Rahmen eines Zukunftskongresses unter dem Motto „Frisch, frech, anders“ wurden intensive Bindungen zu jüngeren Frauen hergestellt und vertieft. Unter dem Motto „Alle Generationen auf Augenhöhe“ sollen diese Veranstaltungen fortgeführt werden.

Veranstaltungsreihe „Kein rotes Tuch – Im roten Salon mit der FU Magdeburg

Bei diesen von der Frauen Union Magdeburg ins Leben gerufenen Veranstaltungen wird gezielt darauf geachtet, alle Generationen an einen Tisch zu holen und Frauen aus der Politik aktiv einzubinden. Durch eigene Erfahrungsberichte coachen Politikerinnen interessierte Frauen und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Fit für Politik

„Fit für Politik“ heißt das Dach, unter dem die Frauen Union der CDU Deutschlands ihr Mentoring-Programm und ihre Virtuelle Akademie zusammengefasst hat. Mit „Fit für Politik“ unterstützt die Frauen Union Nachwuchspolitikerinnen jeden Alters. Die Umsetzung erfolgt in den Landesverbänden, die auf die zur Verfügung gestellten Konzepte und Beratung zurückgreifen können.

„Fit für Politik“ setzt an den politischen Interessen von Frauen an und bietet gezielt fachliche und persönliche Unterstützung für ein breites Engagement von Frauen in der Partei und in politischen Ämtern in der Kommune, auf Landes- und Bundesebene.

Projekt „Fit für Politik“

Die Frauen Union Sachsen engagiert sich weiterhin im Rahmen des Projektes „Fit für Politik“ und plant mehrere Veranstaltungen der Reihe „Ladies Brunch“. Zusammen mit Mandatsträgern aller Ebenen möchte die Frauen Union Sachsen die gezielte fachliche und persönliche Unterstützung für ein breiteres Engagement von Frauen in der Sächsischen Union sowie in politischen Ämtern auf allen Ebenen anbieten.

Auch die Frauen Union Thüringen beteiligt sich an dem Mentoringprogramm der Frauen Union Deutschlands, verbreitet dies und stellt es auch im Verband vor.

Mentoring-Programm „Frauen fördern Frauen“

Die CDU Saar unterstützt tatkräftig die Frauen Union Saar bei der Durchführung ihres Mentoring-Programms „Frauen fördern Frauen“. Dieses Programm richtet sich an Frauen, die sich für die politische Arbeit interessieren, die in die politische Arbeit einsteigen wollen und/oder dort mehr Verantwortung übernehmen wollen. Die Teilnehmerinnen, die sog. „Mentees“, erhalten durch in der Politik erfahrene Frauen und Männer („Mentoren“) eine besondere Form der persönlichen Förderung, fachliche Beratung und individuelle Betreuung.

Neben diesem 1:1-Coaching bietet die Frauen Union Saar diverse Informations- und Fortbildungsmaßnahmen an, die sich an alle weiblichen Mitglieder der CDU Saar und ihrer Vereinigungen richten. Das Angebot ist sehr vielfältig – es reicht vom richtigen Auftritt in

der Öffentlichkeit über Selbstverteidigungskurse bis hin zu Tipps der kommunikativen Konfliktbewältigung und Rhetorik. Darüber hinaus organisiert die Frauen Union Saar regelmäßige Netzwerktreffen zu aktuellen Themen, die sich an die in den kommunalen Räten engagierten Mandatsträgerinnen richten und diese bei der Ratsarbeit unterstützen, ebenso wie Veranstaltungen mit Wirkungsgrad weit über die eigene Mitgliedschaft hinaus in unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche hinein („vorphilischer Raum“).

Synergien im Bereich der Mentoring- und Förderprogramme stärker nutzen

Die CDU Hamburg will das Potenzial ihrer Mitglieder gezielt aktivieren und mehr Frauen motivieren. Hierzu sollen die Mentoring- und Förderprogramme, wie sie die Jürgen-Echternach-Stiftung und die Frauen Union Hamburg anbieten, zusammenarbeiten, um so ressourceneffizient Synergien zu nutzen. Die Programme tragen dazu bei, langfristige Netzwerke aufzubauen. In diesem Zusammenhang baut der Landesverband durch organisatorische und finanzielle Unterstützung beispielsweise auch die von der Frauen Union Hamburg durchgeführten „Ladies Brunch“-Veranstaltungen als Forum des Austauschs und der Vernetzung auf. Des Weiteren wird geprüft, wie die Förderprogramme der einzelnen Gliederungen und Organisationen besser vernetzt werden können.

Weiterentwicklung des Mentoring-Programms

Die Frauen Union NRW hat seit 2006 ein Mentoring-Programm für politisch interessierte CDU-Frauen ins Leben gerufen. Die Teilnahme an den Programmen ist durchweg zufriedenstellend. Viele Teilnehmerinnen engagierten sich im Anschluss in unterschiedlichen ehrenamtlichen Positionen. Die Wirkung auf eine tatsächliche politische Mandatsausübung fiel jedoch gering aus. Die Frauen Union NRW überarbeitet derzeit das Konzept des Mentoring-Programms – unter anderem, um eine mittel- und langfristige Etablierung von Frauen in politischen Mandaten zu erreichen. Insbesondere soll hierdurch eine Unterstützung für die Kommunalwahlen 2020 erfolgen.

Auch in der CDU Sachsen-Anhalt und der CDU Rheinland-Pfalz werden Frauen durch ein Mentoring-Programm von erfahrenen Mitgliedern und Politikern des CDU-Landesverbandes unterstützt.

Unterstützung von Frauen bei Wahlen

Die CDU Hamburg strebt mittelfristig an, zukünftige Gruppenwahlvorschläge für Parteiämter gemäß dem Verhältnis der männlichen und weiblichen Mitglieder im gesamten Landesverband zu besetzen (aktuell 40 Prozent).

Vorschläge für Wahllisten (Vorschlagsquorum) für Bezirks-, Bürgerschafts-, Bundestags- und Europawahlen werden nach dem 1/3-Quorum des Bundesstatuts besetzt. Dabei sollen die jeweiligen Listenplätze 1 und 2 im Wechsel von einem Mann und einer Frau besetzt werden.

Die Satzung der CDU Hamburg wurde dahingehend geändert, dass es zukünftig möglich ist, bis zu drei stellvertretende Orts- und Kreisvorsitzende zu wählen. Die Zielsetzung ist, dass mindestens eine Stellvertretung weiblich ist.

Die CDU Saar setzt sich zusammen mit der Frauen Union Saar dafür ein, dass bei den Listenaufstellungen für die Kommunalwahl 2019 eine angemessene Vertretung von Frauen – insbesondere auf den aussichtsreichen Listenplätzen – gewährleistet wird.

Die Förderung und Beteiligung von Frauen spielt in der Arbeit der CDU Schleswig-Holstein eine wichtige Rolle. Ziel ist es, Frauen für eine Mitgliedschaft in der CDU und zur aktiven Mitarbeit in der Partei zu gewinnen. Bei den vom Landesverband durchgeführten Neumitgliedertreffen lag dabei ein besonderer Fokus auf der Ansprache weiblicher Mitglieder.

In Schleswig-Holstein wurden auch bei den stellvertretenden Landesvorsitzenden und den Schatzmeistern des Landesverbandes zur Hälfte Frauen gewählt. Durch Kooptation der Mitgliederbeauftragten in den geschäftsführenden Landesvorstand besteht dieser zur Hälfte aus Frauen. Darüber hinaus wird auch durch die hälftige Ministerbesetzung mit Frauen im Landeskabinett eine Gleichberechtigung von Männern und Frauen auf höchster Ebene gefördert.

Bei der Kommunalwahl in Schleswig-Holstein im Mai 2018 ist die CDU in vier der 15 Kreise und kreisfreien Städte mit Frauen als Spitzenkandidaten angetreten und bei der Wahl erfolgreich gewesen.

Die Frauen Union Nordrhein-Westfalen weist die CDU-Kreis- und Bezirksverbände sowie den zuständigen Generalsekretär bei bevorstehenden Wahlen auf eine notwendige Erhöhung des Frauenanteils hin, um das Ziel 30 Prozent weibliche Mandatsträger in der CDU NRW zu erreichen.

Das künftige Ziel der Frauen Union Sachsen ist Parité – 50:50. Jeder zweite Platz auf den Wahllisten soll dann mit einer Frau besetzt werden.

Tabelle 1: Frauenanteile an der CDU-Mitgliedschaft in alten und neuen Ländern

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
alte Länder	24,2	25,2	26,1	99.334	379.988
neue Länder	32,4	28,7	27,8	10.439	37.559
Bundesgebiet	25	25,5	26,3	109.773	417.547

Diagramm 1: Frauenanteile an den Mitgliedern 1998, 2008 und 2018

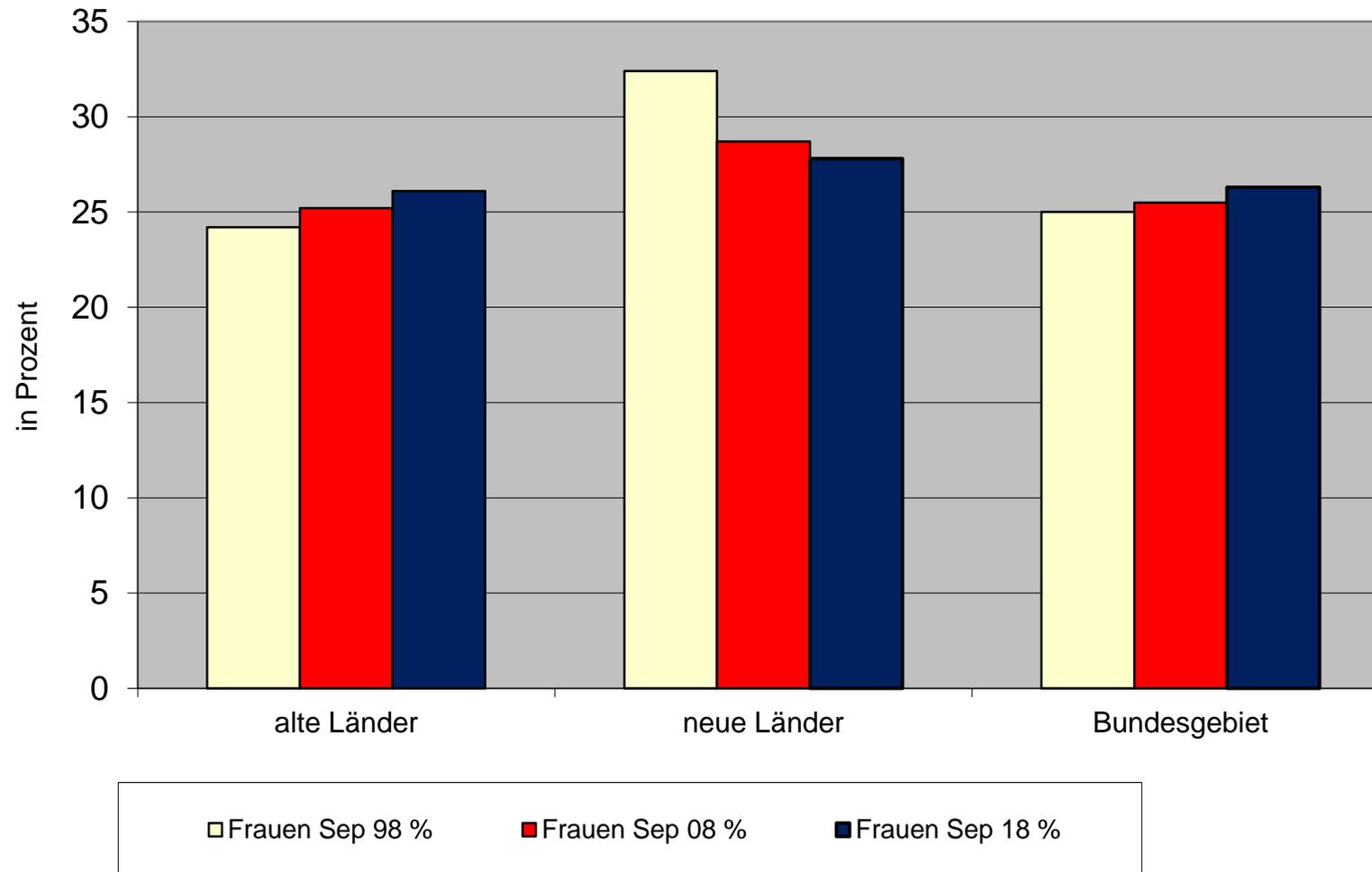


Tabelle 2: Frauenanteile an Ämtern und Gremien

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Partei					
Präsidium ¹⁾	28,6	35,7	33,3	5	15
Bundesausschuss ¹⁾	35,0	48,7	38,1	16	42
Delegierte (Bundesparteitag)	33,6	31,9	34,4	344	1001
Mitglieder Bundesfachausschüsse ²⁾	18,7	22,7			
Bundestag					
Bundestagsabgeordnete (CDU)	19,7	20,9	20,0	40	200
Ausschussvorsitzende (CDU)	0	0	12,5	1	8
AG-Vorsitzende (CDU)	0	17,6	26,3	5	19
Hauptamtliche der Bundespartei					
Bereichsleiter	0	0	40,0	2	5
Referenten	46,4	42,1	40,4	21	52
Hauptamtliche der Landespartei					
Landesgeschäftsführer ³⁾	13,3	0	5,9	1	17
Kreisgeschäftsführer	25,8	34,5	37,3	122	327

1) ohne Kooptierte und Gäste

2) 2018 noch nicht eingesetzt

3) Landesgeschäftsführer oder Generalsekretär

Diagramm 2: Frauen in Führungspositionen der Bundespartei 1998, 2008 und 2018

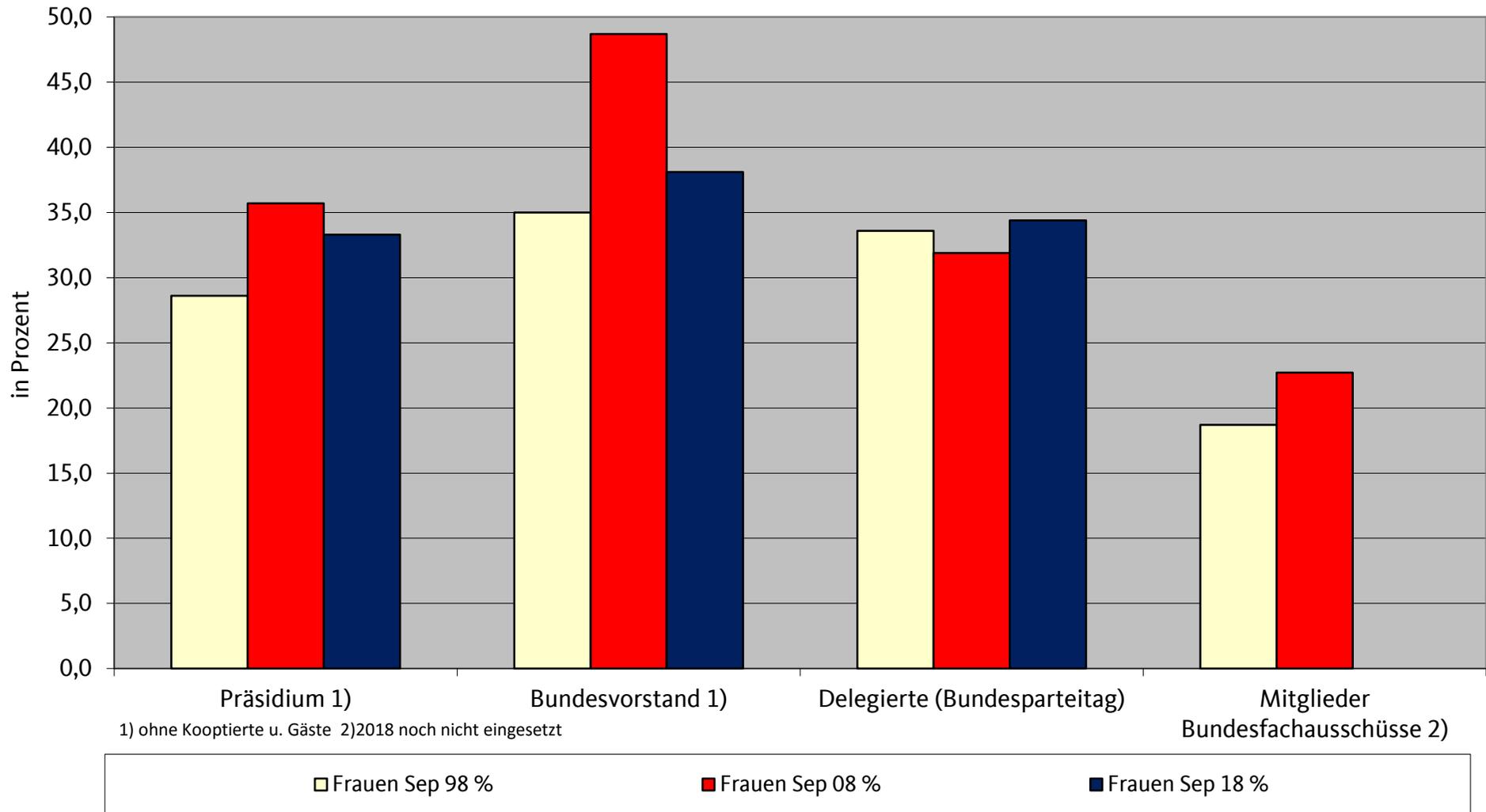


Diagramm 2a: Frauenanteile im Bundestag 1998, 2008 und 2018

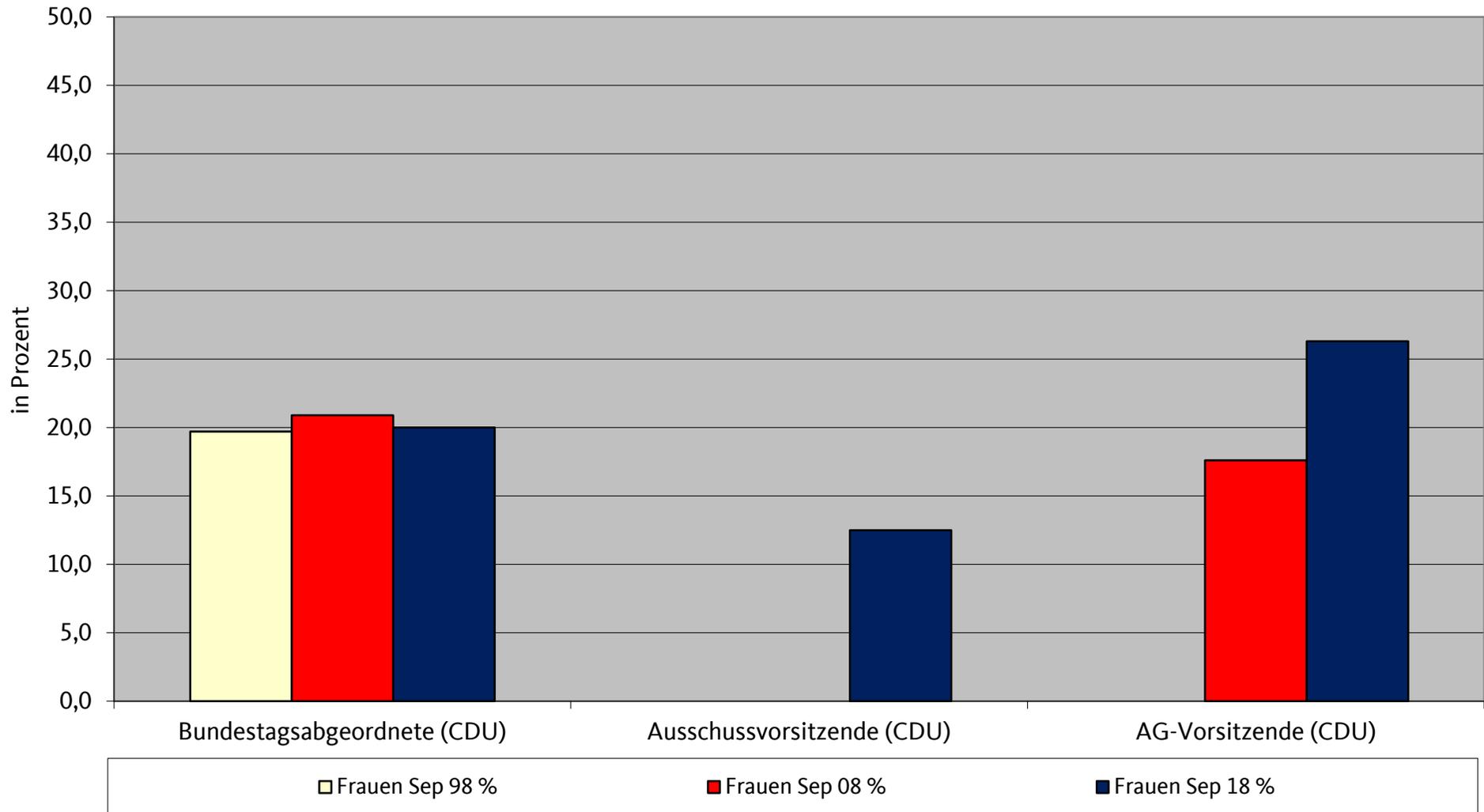


Diagramm 2b: Frauenanteile an den hauptamtlichen Mitarbeitern der Bundes- und Landespartei 1998, 2008 und 2018

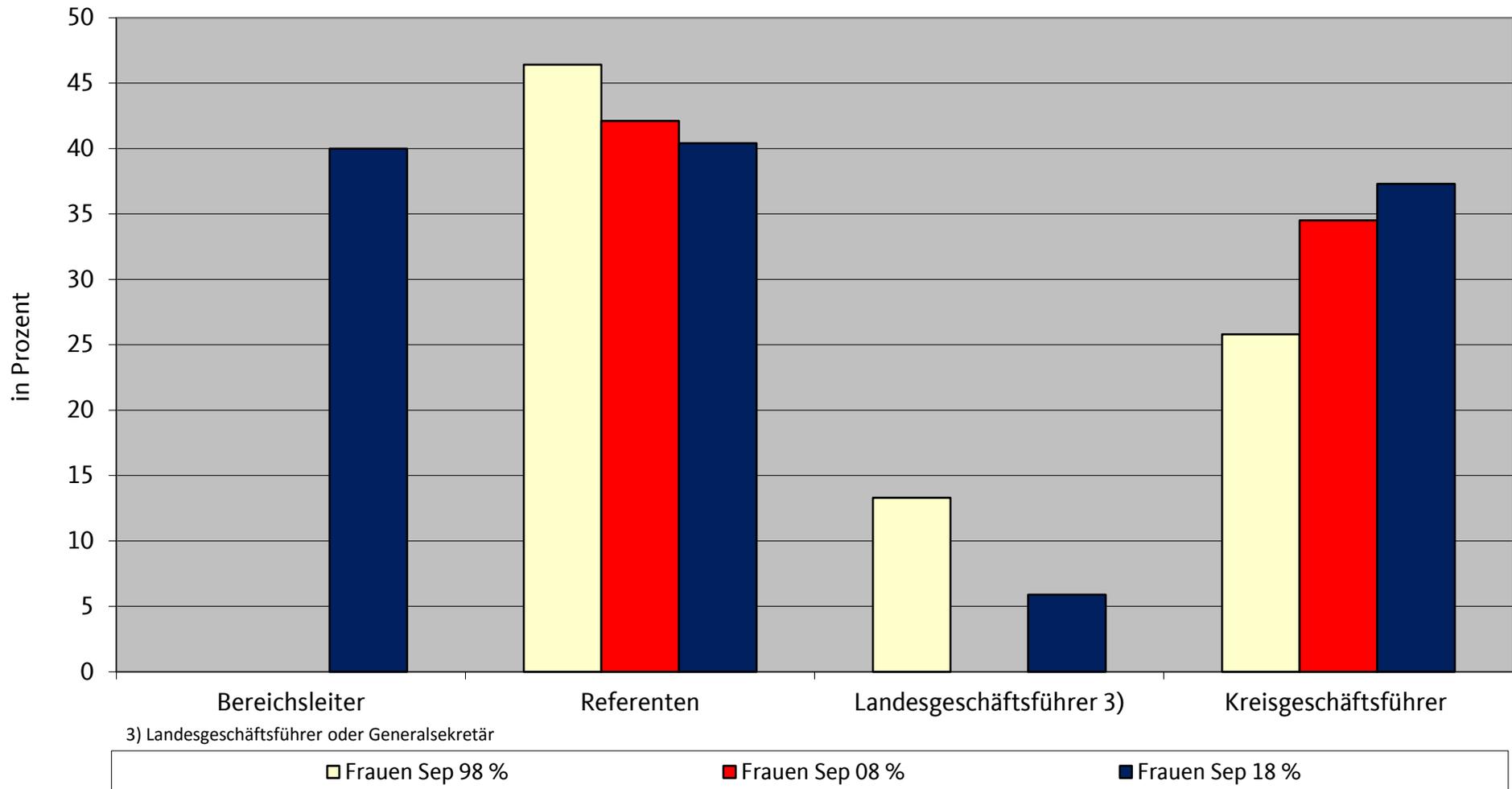


Tabelle 3: Frauenanteile an der Mitgliedschaft in den Landesverbänden

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	19,7	21,8	23,8	14.768	61.962
Berlin	32,3	32,1	32,5	3.924	12.069
Brandenburg	29,2	26,9	27,4	1.596	5.818
Bremen	34,9	35,6	34,9	766	2.197
Hamburg	40,9	38,9	38,1	2.541	6.676
Hessen	24,7	25,3	26,4	9.808	37.204
Mecklenburg-Vorpommern	36,5	29,6	27,9	1.431	5.129
Niedersachsen	22,4	23,2	24,1	14.249	59.010
Nordrhein-Westfalen	25,9	26,5	27,0	33.859	125.518
Rheinland-Pfalz	21,0	22,9	24,8	9.691	39.136
Saarland	26,5	27,9	29,4	4.766	16.204
Sachsen	31,6	28,3	27,5	2.875	10.461
Sachsen-Anhalt	35,0	30,5	29,2	1.936	6.630
Schleswig-Holstein	23,3	24,5	24,8	4.905	19.814
Thüringen	30,9	28,3	27,3	2.601	9.521

**Diagramm 3: Frauenanteile an der Mitgliedschaft in den Landesverbänden
1998, 2008 und 2018**

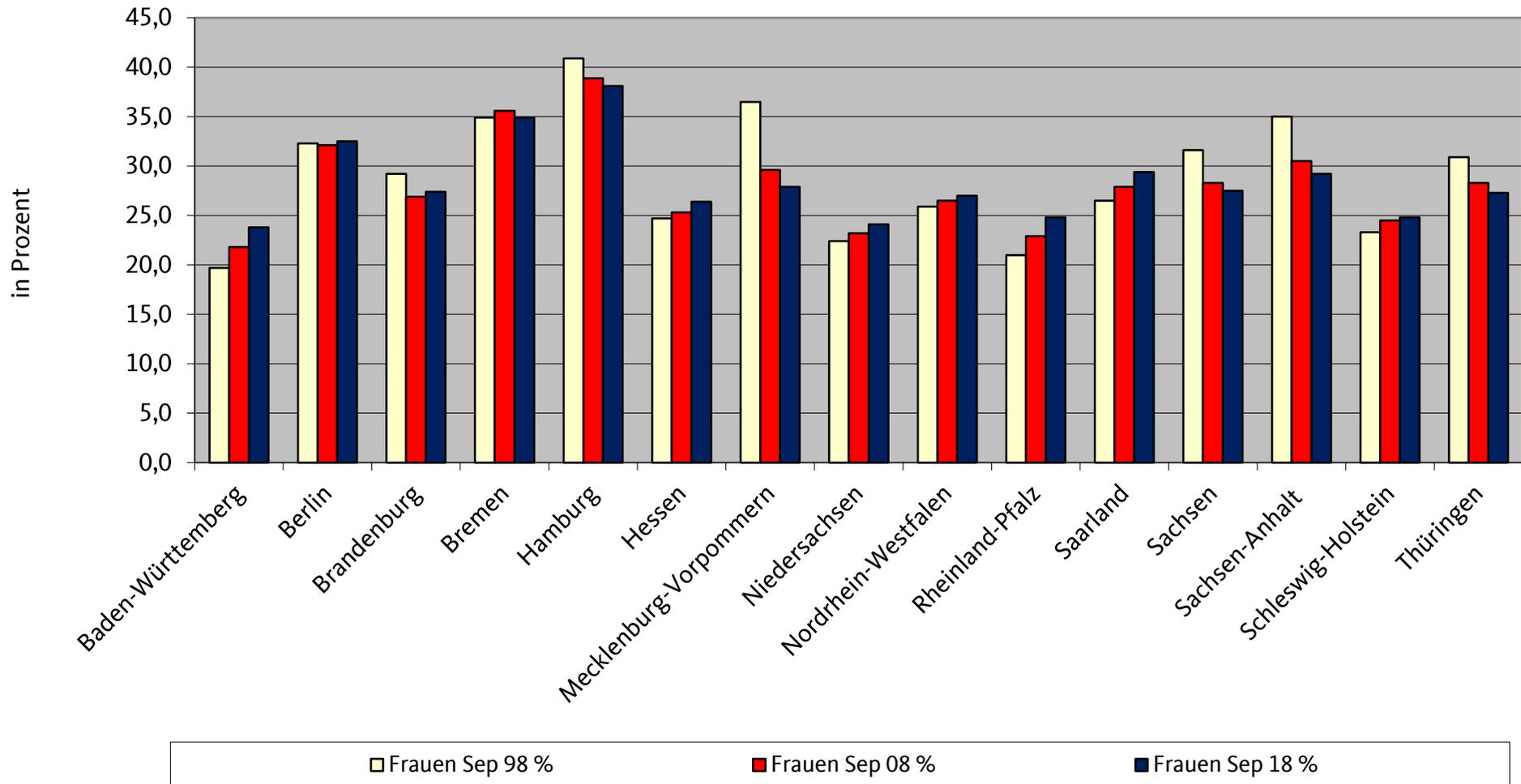


Tabelle 4: Frauenanteile der CDU-Fraktion in den Landtagen / in der Bürgerschaft / im Abgeordnetenhaus

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	15,9	17,4	23,3	10	43
Berlin	18,4	16,2	12,9	4	31
Brandenburg	11,1	35,0	19,0	4	21
Bremen	32,4	30,4	30,0	6	20
Hamburg	21,7	26,8	10,0	2	20
Hessen	22,2	21,4	21,3	10	47
Mecklenburg-Vorpommern	16,7	18,2	25,0	4	16
Niedersachsen	25,8	20,6	18,0	9	50
Nordrhein-Westfalen	24,7	14,6	23,6	17	72
Rheinland-Pfalz	24,4	28,9	25,7	9	35
Saarland	38,1	33,3	25,0	6	24
Sachsen	22,1	20,0	18,6	11	59
Sachsen-Anhalt	32,1	17,5	6,5	2	31
Schleswig-Holstein	36,7	23,3	16,0	4	25
Thüringen	16,7	26,6	29,4	10	34

Diagramm 4: Frauenanteile der CDU-Fraktion in den Landtagen / in der Bürgerschaft / im Abgeordnetenhaus 1998, 2008 und 2018

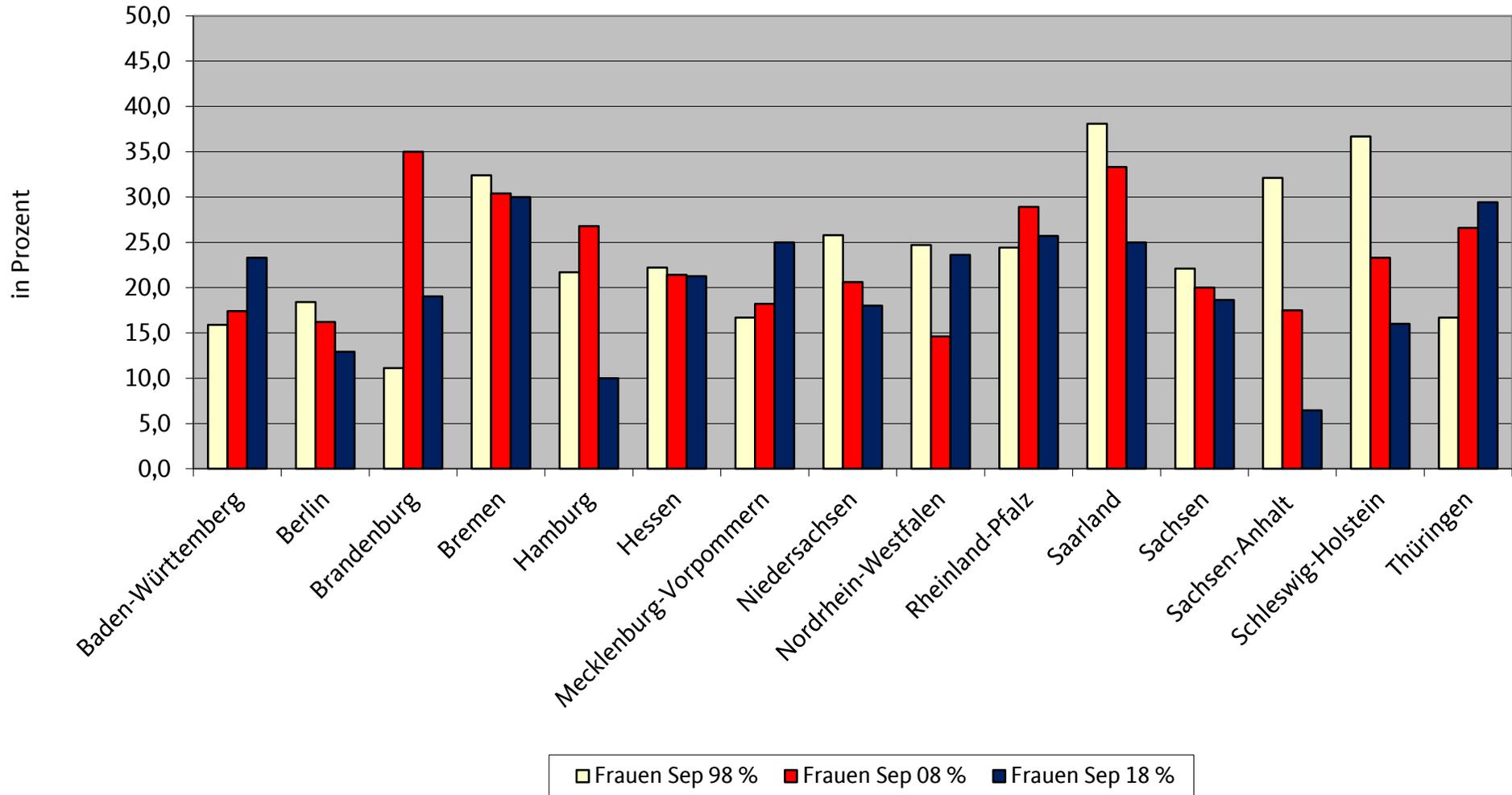


Tabelle 5: Frauen in den Landesvorständen (insgesamt)

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	36,0	33,3	40,5	17	42
Berlin	30,8	28,6	47,8	11	23
Brandenburg	40,0	32,0	31,0	9	29
Bremen	19,4	37,5	34,5	10	29
Hamburg	20,0	23,1	35,5	11	31
Hessen	47,6	32,1	20,3	16	79
Mecklenburg-Vorpommern	22,2	38,1	31,8	7	22
Niedersachsen	35,0	34,8	32,1	9	28
Nordrhein-Westfalen	35,1	39,9	37,5	15	40
Rheinland-Pfalz	40,0	30,0	35,0	7	20
Saarland	26,3	26,9	33,3	8	24
Sachsen	28,6	26,9	29,6	8	27
Sachsen-Anhalt	12,5	27,3	42,9	9	21
Schleswig-Holstein	40,0	36,8	42,1	8	19
Thüringen	32,3	40,0	25,0	6	24

Diagramm 5: Frauenanteile in den Landesvorständen 1998, 2008 und 2018

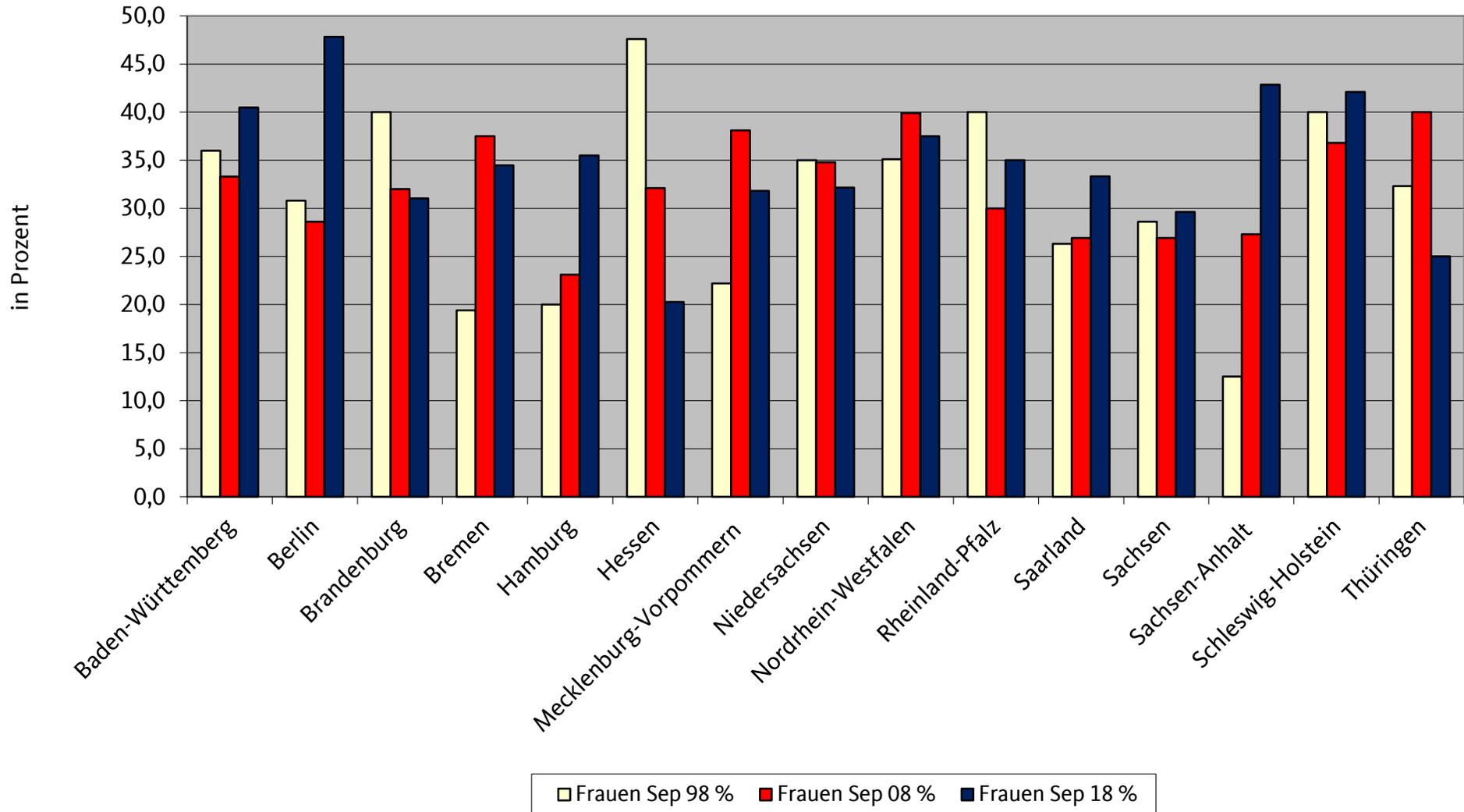


Tabelle 5a: Frauen in den Landesvorständen (Vorsitzende, Stellvertreter und Schatzmeister)

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	25,0	20,0	20,0	1	5
Berlin	11,1	22,2	50,0	3	6
Brandenburg	16,7	33,3	50,0	3	6
Bremen	10,0	33,3	20,0	1	5
Hamburg	33,3	33,3	33,3	2	6
Hessen	25,0	20,0	40,0	2	5
Mecklenburg-Vorpommern	40,0	40,0	20,0	1	5
Niedersachsen	20,0	40,0	40,0	2	5
Nordrhein-Westfalen	42,9	28,6	28,6	2	7
Rheinland-Pfalz	25,0	25,0	25,0	1	4
Saarland	33,3	28,6	42,9	3	7
Sachsen	20,0	20,0	20,0	1	5
Sachsen-Anhalt	20,0	20,0	20,0	1	5
Schleswig-Holstein	16,7	14,3	42,9	3	7
Thüringen	20,0	20,0	20,0	1	5

**Diagramm 5a: Frauenanteile in Führungspositionen der Landesvorstände
1998, 2008 und 2018**

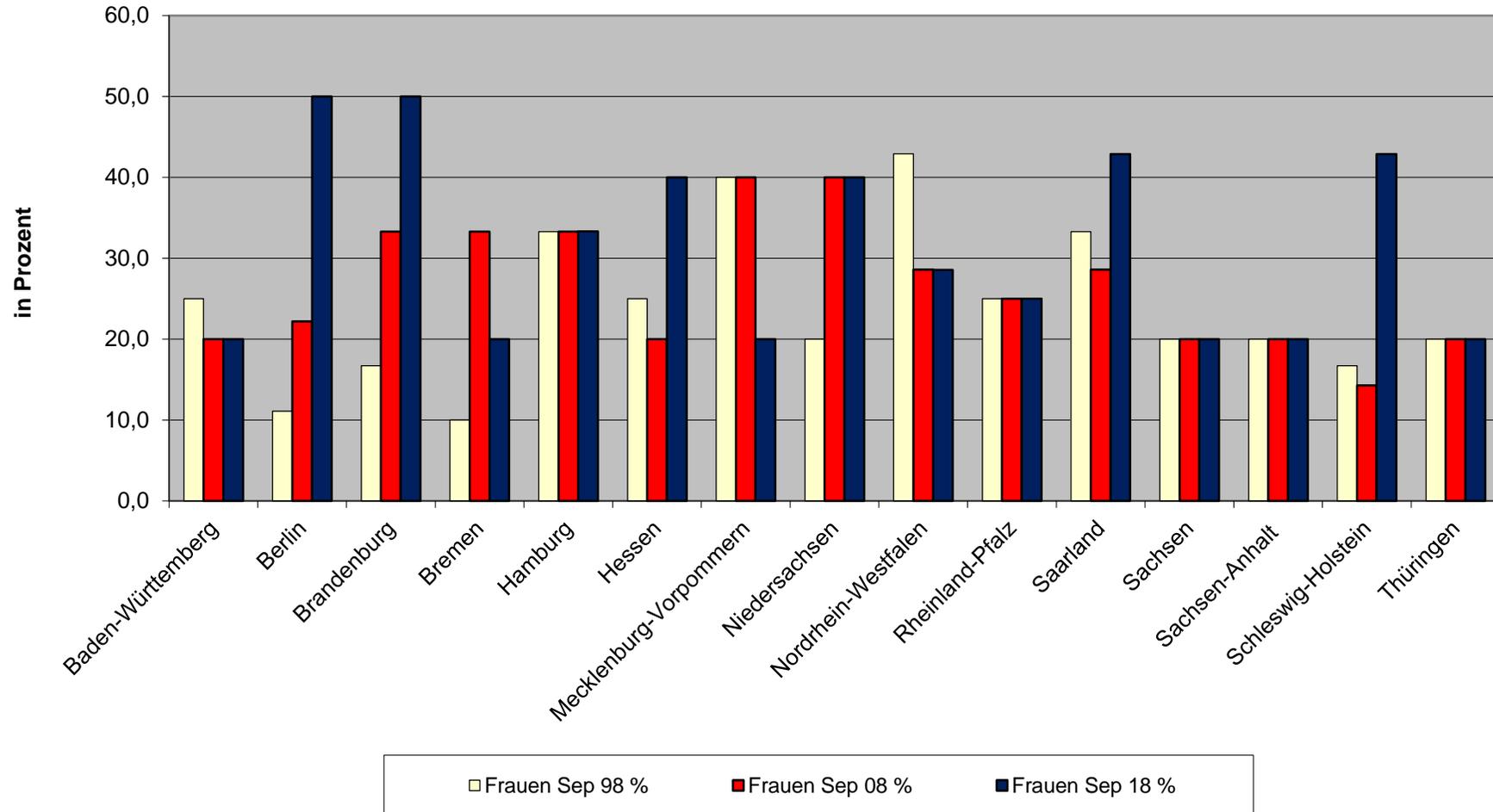


Tabelle 5b: Frauen in den Landesvorständen (Beisitzer)

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	36,0	48,0	12	25
Berlin	30,8	33,3	58,3	7	12
Brandenburg	40,0	33,3	33,3	6	18
Bremen	19,4	38,9	47,1	8	17
Hamburg	20,0	20,0	40,0	8	20
Hessen	47,6	33,3	33,3	6	18
Mecklenburg-Vorpommern	22,2	40,0	35,3	6	17
Niedersachsen	35,0	33,3	30,4	7	23
Nordrhein-Westfalen	35,1	38,7	41,9	13	31
Rheinland-Pfalz	40,0	40,0	6,5	3	46
Saarland	26,3	27,8	35,7	6	14
Sachsen	28,6	30,0	33,3	7	21
Sachsen-Anhalt	12,5	26,7	53,3	8	15
Schleswig-Holstein	40,0	50,0	41,7	5	12
Thüringen	32,3	46,7	38,5	5	13

n.e. = nicht erfasst

**Diagramm 5b: Frauenanteile an den Beisitzern in den Landesvorständen
1998, 2008 und 2018**

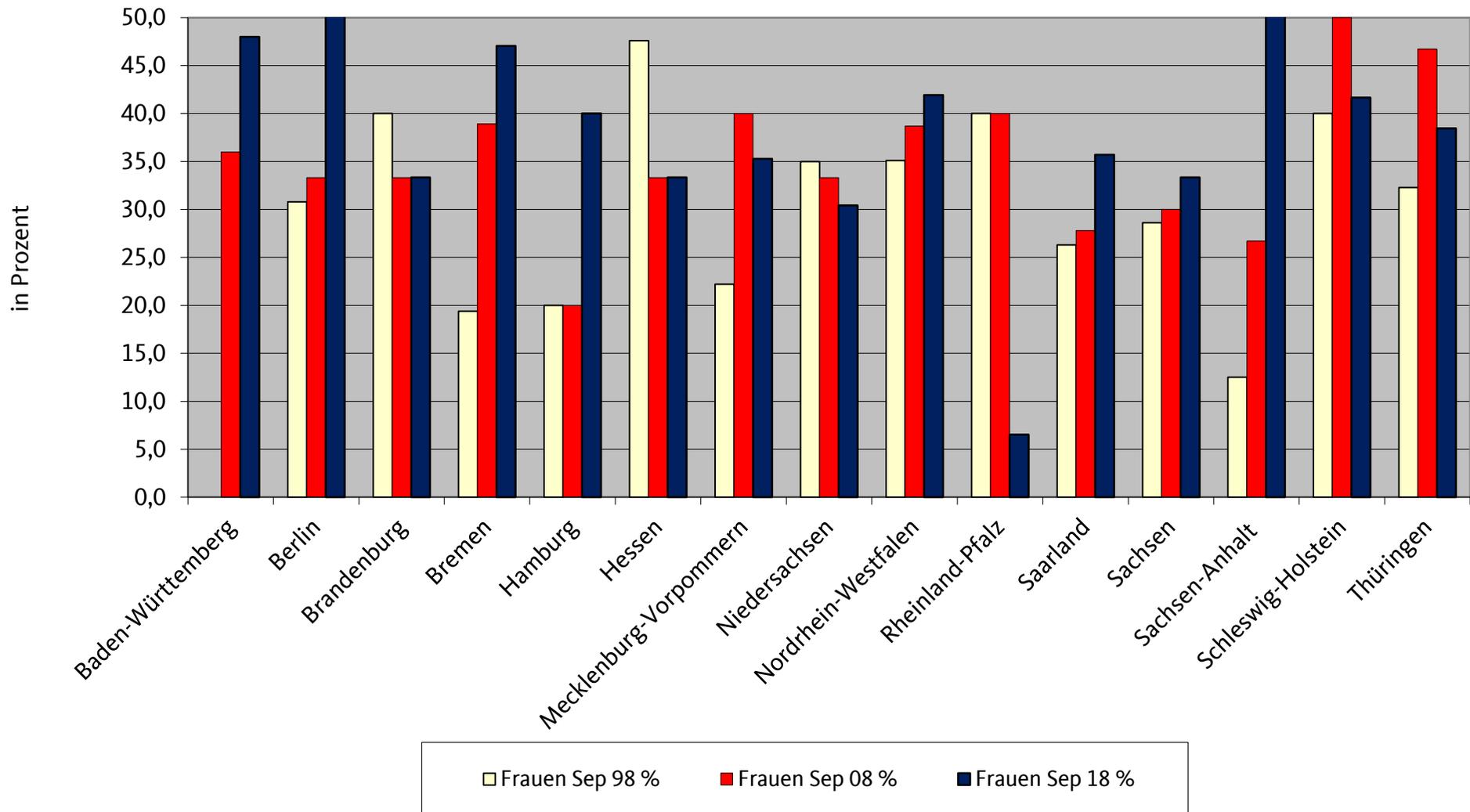


Tabelle 6: Frauenanteile an den Delegierten zu den Landesparteitagen

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	43,9	39,7	41,7	144	345
Berlin	31,2	36,2	38,1	137	360
Brandenburg	30,0	34,0	25,0	50	200
Bremen	25,5	27,5	28,0	56	200
Hamburg	24,5	18,5	25,1	53	211
Hessen	31,9	26,8	26,2	92	351
Mecklenburg-Vorpommern	27,5	34,8	43,3	65	150
Niedersachsen	26,4	26,6	30,6	131	428
Nordrhein-Westfalen	36,9	35,4	35,9	242	674
Rheinland-Pfalz	24,7	31,3	30,0	135	450
Saarland	9,2	16,1	14,7	50	339
Sachsen	35,5	30,7	36,5	73	200
Sachsen-Anhalt	29,4	35,5	30,0	70	233
Schleswig-Holstein	48,0	44,2	45,3	126	278
Thüringen	30,3	28,6	28,6	50	175

**Diagramm 6: Frauenanteile an den Delegierten zu den Landesparteitagen
1998, 2008 und 2018**

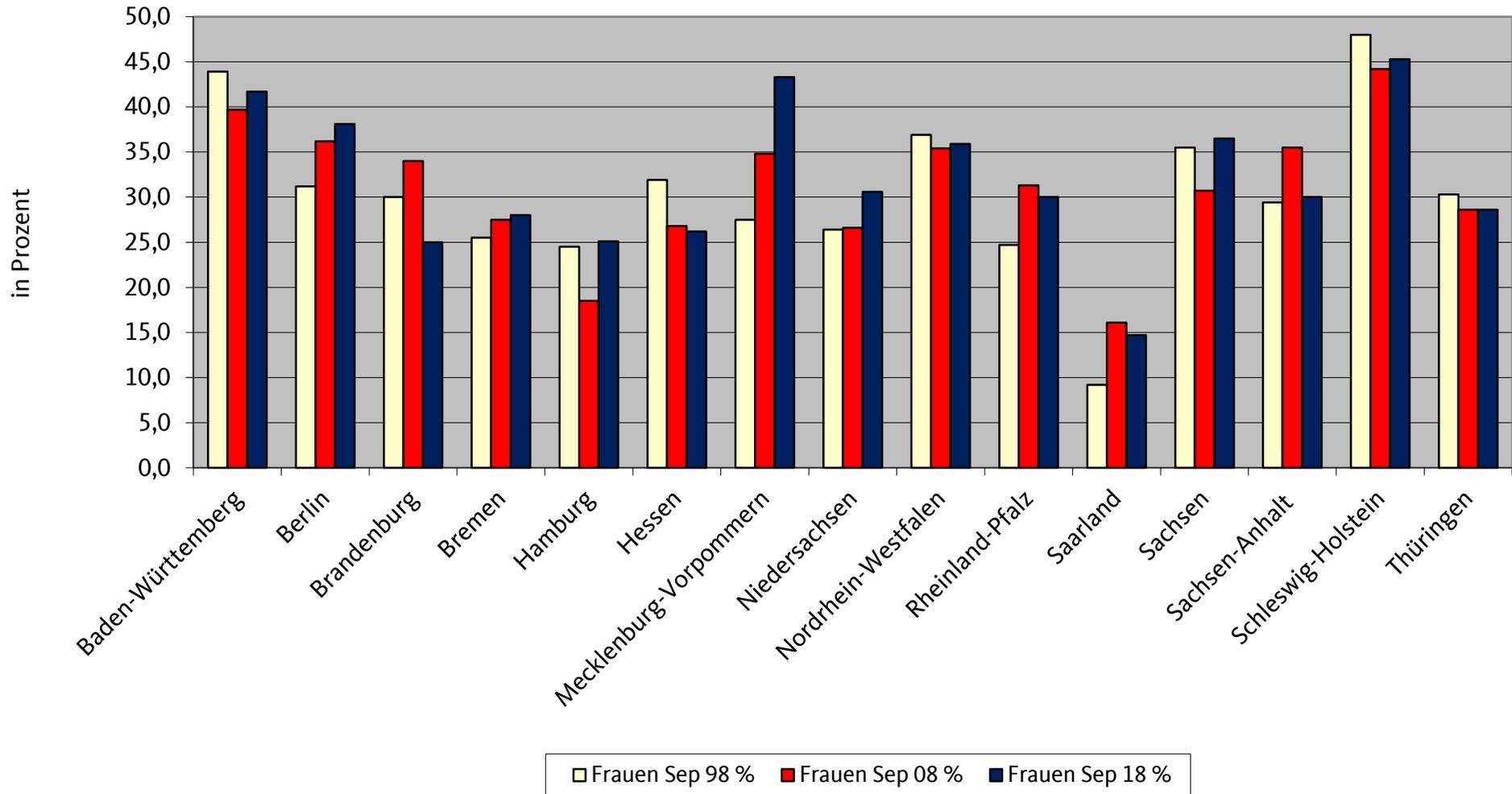


Tabelle 7: Frauenanteile an den Kreisvorsitzenden

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	2,5	17,1	12,2	5	41
Berlin	4,3	8,3	0	0	12
Brandenburg	11,1	44,4	27,8	5	18
Bremen	0	0	0	0	3
Hamburg	0	0	0	0	7
Hessen	11,5	15,4	15,4	4	26
Mecklenburg-Vorpommern	17,6	5,9	12,5	1	8
Niedersachsen	8,2	18,0	18,8	9	48
Nordrhein-Westfalen	3,7	9,2	13,0	7	54
Rheinland-Pfalz	2,8	13,9	19,4	7	36
Saarland	0	14,3	0	0	7
Sachsen	14,8	0	0	0	13
Sachsen-Anhalt	8,3	7,1	21,4	3	14
Schleswig-Holstein	13,3	6,7	13,3	2	15
Thüringen	8,7	18,2	17,4	4	23

Diagramm 7: Frauenanteile an den Kreisvorsitzenden 1998, 2008 und 2018

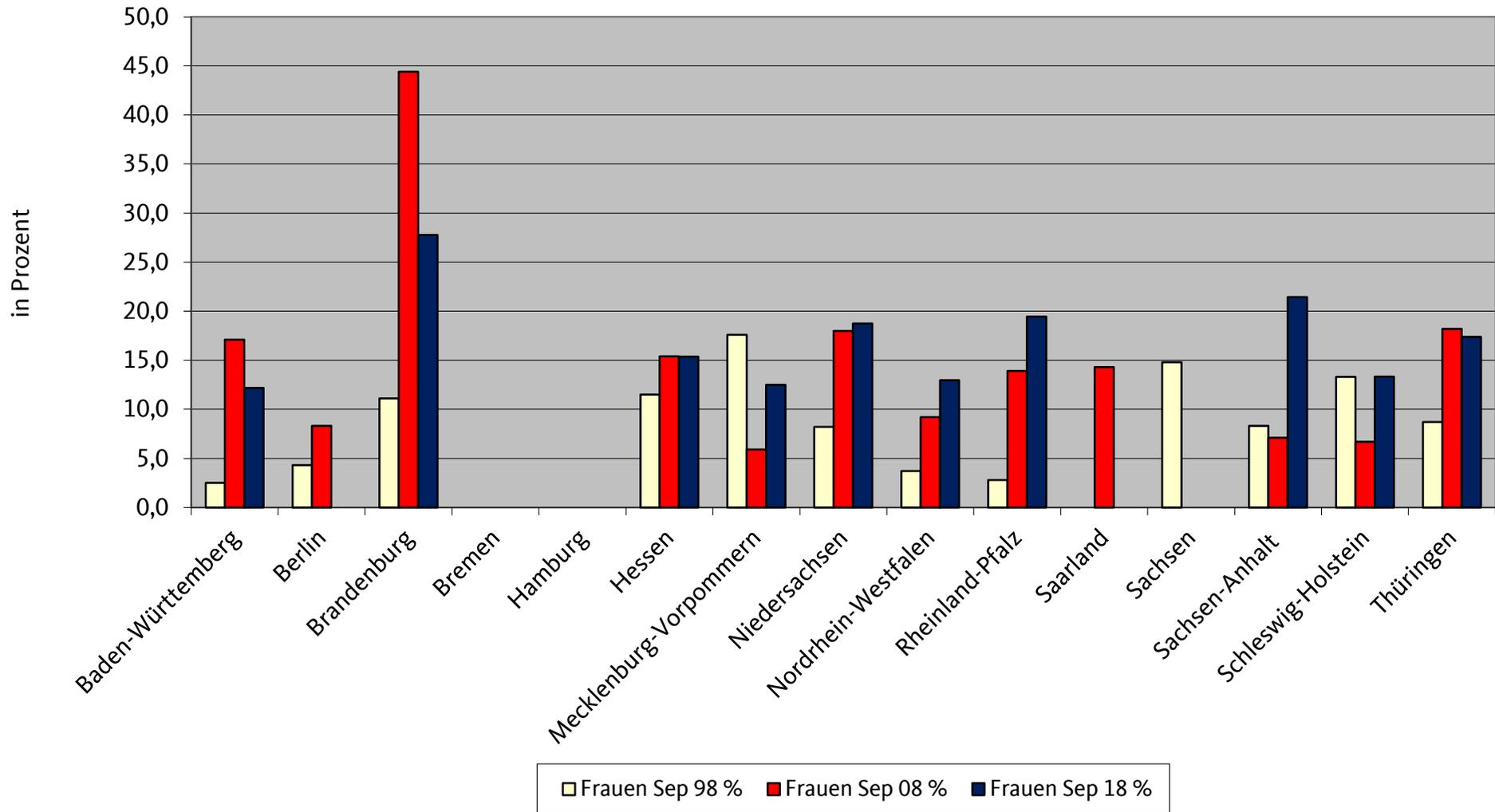


Tabelle 8: Frauenanteile an den Ortsvorsitzenden

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	8,4	11,7	14,8	132	894
Berlin	12,5	15,3	9,6	8	83
Brandenburg	17,5	13,8	18,3	30	164
Bremen	8,3	14,3	20,0	3	15
Hamburg	17,0	5,5	14,9	7	47
Hessen	13,5	12,7	14,8	118	795
Mecklenburg-Vorpommern	23,2	20,0	18,8	33	176
Niedersachsen	12,3	13,1	14,3	134	936
Nordrhein-Westfalen	12,6	12,7	13,6	227	1.666
Rheinland-Pfalz	8,6	12,7	14,8	137	927
Saarland	8,2	13,0	12,3	41	334
Sachsen	14,4	14,9	13,9	50	361
Sachsen-Anhalt	17,7	19,2	11,4	19	166
Schleswig-Holstein	11,2	14,6	16,0	91	569
Thüringen	12,8	14,8	14,9	53	356

Diagramm 8: Frauenanteile an den Ortsvorsitzenden 1998, 2008 und 2018

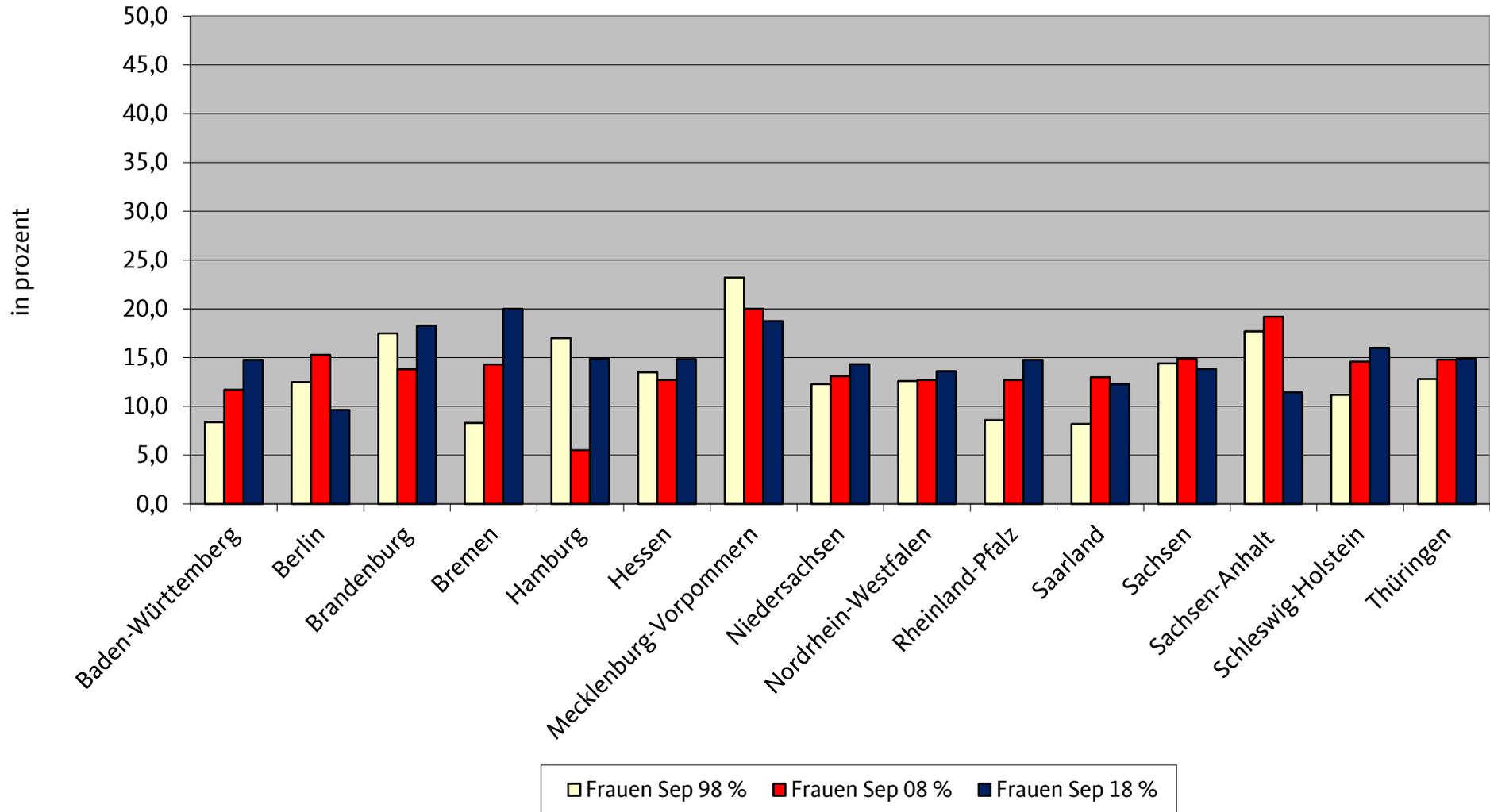


Tabelle 9: Frauenanteile an den kommunalen Fraktionsvorsitzenden

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	4,5	6,1	13,2	82	623
Berlin	0	8,3	8,3	1	12
Brandenburg	18,7	13,9	16,8	20	119
Bremen (Stadtbezirkvorsitzende)	0	22,7	0	0	1
Hamburg	0	0	0	0	7
Hessen	8,6	9,1	9,4	42	446
Mecklenburg-Vorpommern	22,6	14,4	17,6	9	51
Niedersachsen	6,3	7,7	11,6	103	889
Nordrhein-Westfalen	6,0	6,8	9,2	48	524
Rheinland-Pfalz	4,9	13,9	12,5	63	506
Saarland	3,9	9,7	11,4	31	273
Sachsen	10,7	12,9	12,7	23	181
Sachsen-Anhalt*	8,3	21,4	10,8	13	120
Schleswig-Holstein	7,8	8,2	13,6	55	403
Thüringen	12,6	10,0	13,2	21	159

*Fraktionsvorsitzende in kreisfreien Städten und Landkreisen

**Diagramm 9: Frauenanteile an den kommunalen Fraktionsvorsitzenden
1998, 2008 und 2018**

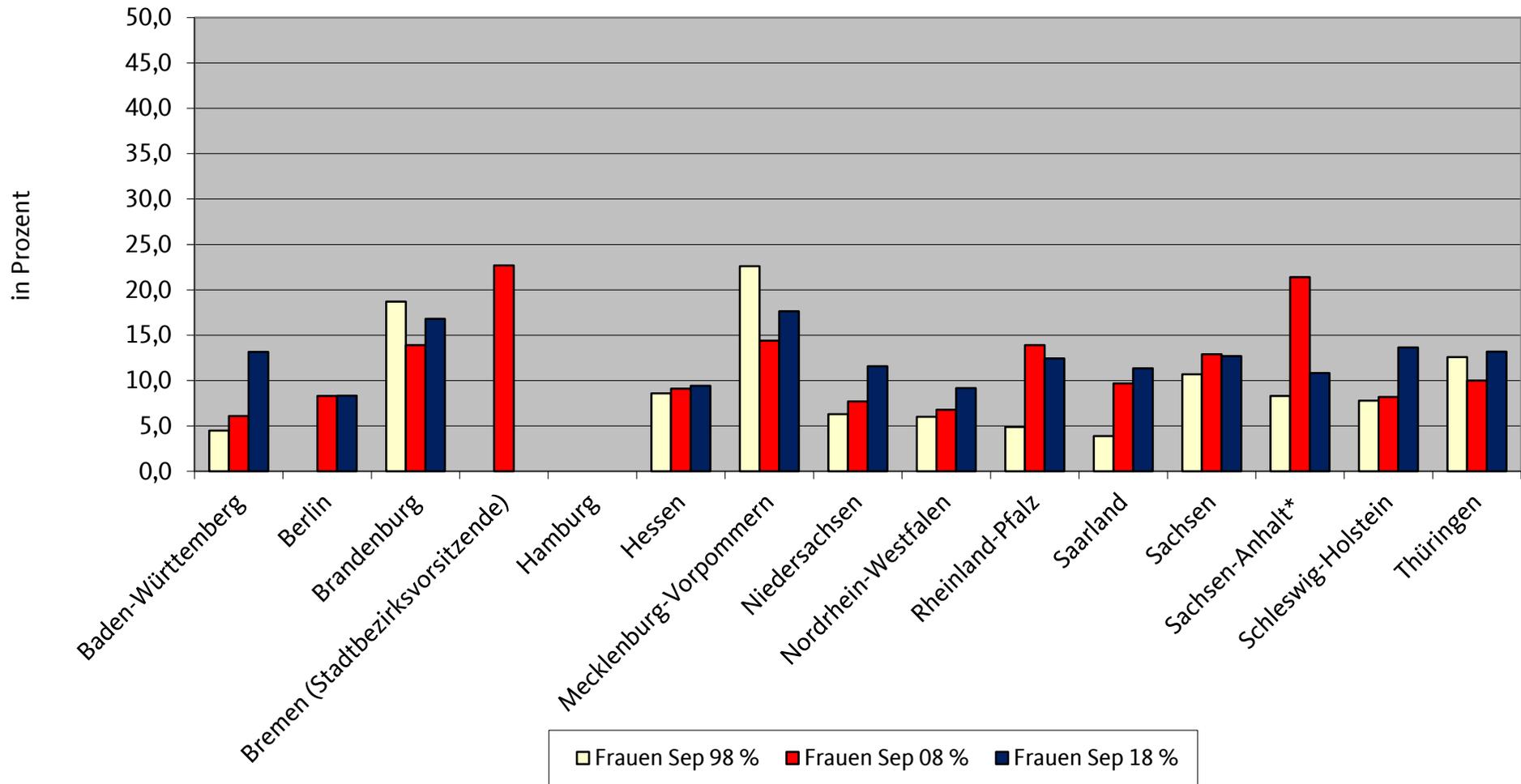


Tabelle 10: Frauenanteile an den kommunalen Mandatsträgern

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	11,8	15,9	17,6	957	5.451
Berlin	26,4	31,0	23,1	3	13
Brandenburg	20,0	16,1	15,4	112	726
Bremen (Beiräte)	28,6	30,2	20,0	3	15
Hamburg	26,0	22,0	28,7	25	87
Hessen	20,8	18,7	21,3	886	4.152
Mecklenburg-Vorpommern	20,2	18,9	19,9	166	835
Niedersachsen	16,1	18,0	21,0	1.428	6.812
Nordrhein-Westfalen	17,6	21,5	21,3	1.458	6.855
Rheinland-Pfalz	13,8	18,5	20,8	1.235	5.951
Saarland	14,5	20,3	21,8	390	1.790
Sachsen	15,3	14,7	18,9	724	3.835
Sachsen-Anhalt	23,1	19,7	17,2	244	1.422
Schleswig-Holstein	18,8	19,7	21,9	681	3.116
Thüringen	16,4	20,8	24,8	657	2.653

**Diagramm 10: Frauenanteile an den kommunalen Mandatsträgern
1998, 2008 und 2018**

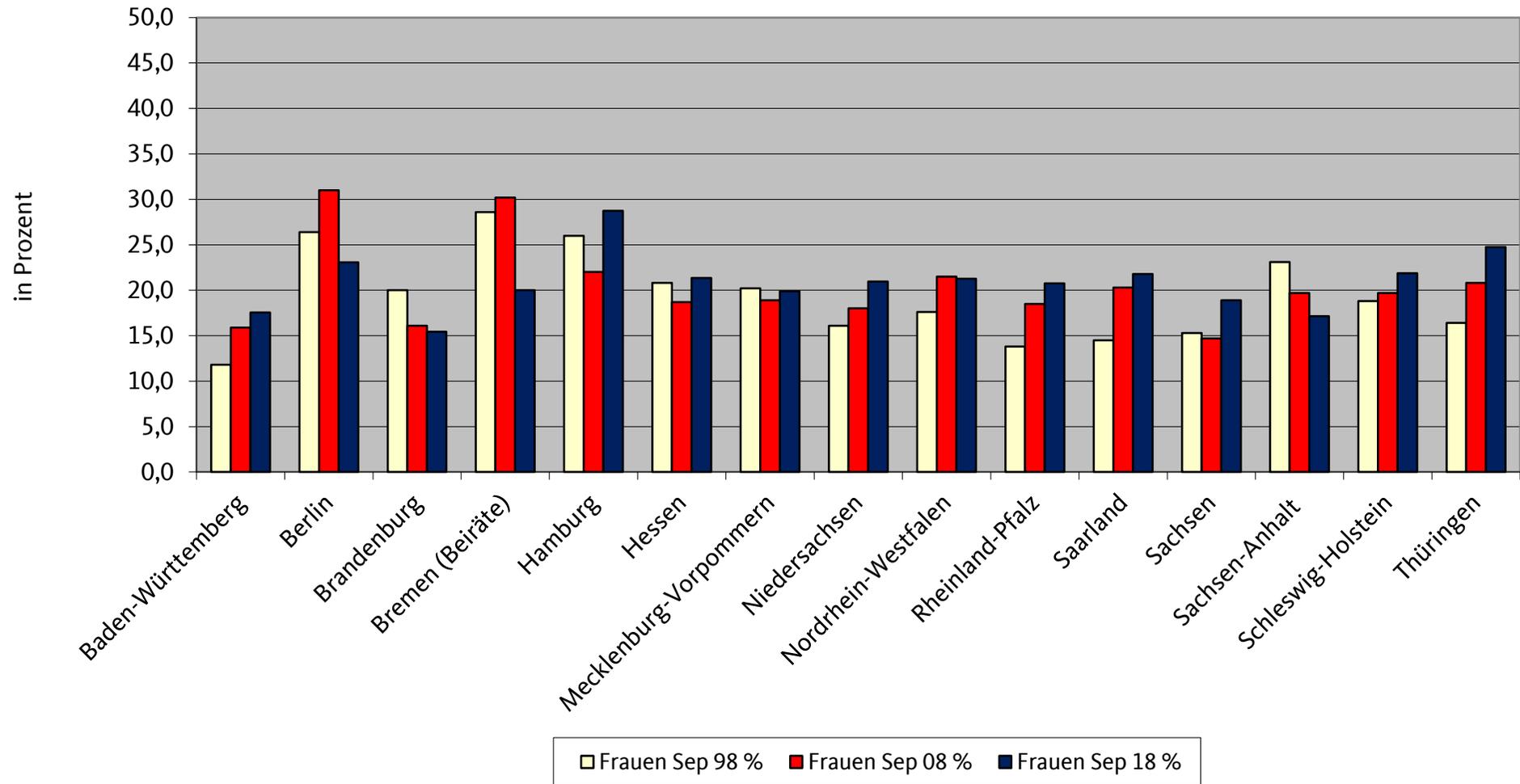


Tabelle 11: Frauen in den Kommunen: Oberbürgermeisterinnen

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg*	n.e.	0	5,2	18	349
Berlin	n.e.	0	0	0	0
Brandenburg	n.e.	50,0	0	0	2
Bremen	n.e.	0	0	0	0
Hamburg	n.e.	0	0	0	0
Hessen	n.e.	40,0	0	0	1
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	0	0	0	1
Niedersachsen	n.e.	0	0	0	3
Nordrhein-Westfalen	n.e.	0	0	0	7
Rheinland-Pfalz	n.e.	25,0	0	0	8
Saarland	n.e.	0	0	0	0
Sachsen	n.e.	22,2	13,3	2	15
Sachsen-Anhalt	n.e.	0	0	0	7
Schleswig-Holstein	n.e.	100,0	0	0	1
Thüringen	n.e.	0	0	0	1

* 2010 wurden Oberbürgermeister und Bürgermeister zusammengefasst (siehe Tab. 12)

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 12: Frauen in den Kommunen: Bürgermeisterinnen

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg*1)	n.e.	2,0	5,2	18	349
Berlin	n.e.	33,3	0	0	0
Brandenburg	n.e.	5,4	16,0	4	25
Bremen	n.e.	0	0	0	1
Hamburg*	n.e.	50,0	0	0	0
Hessen	n.e.	7,6	5,8	6	104
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	20,0	20,0	3	15
Niedersachsen	n.e.	5,2	9,2	10	109
Nordrhein-Westfalen	n.e.	2,8	7,0	12	172
Rheinland-Pfalz	n.e.	4,6	5,8	3	52
Saarland	n.e.	7,4	8,7	2	23
Sachsen	n.e.	10,9	10,9	14	129
Sachsen-Anhalt	n.e.	9,4	16,1	5	31
Schleswig-Holstein	n.e.	9,1	6,7	1	15
Thüringen	n.e.	10,3	10,0	5	50

*1) 2010 wurden OB und BM zusammengefasst.

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 13: Frauen in den Kommunen: Landrätinnen

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	5,3	10,0	2	20
Berlin	n.e.	0	0	0	0
Brandenburg	n.e.	0	25,0	1	4
Bremen	n.e.	0	0	0	0
Hamburg	n.e.	0	0	0	0
Hessen	n.e.	0	0	0	8
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	66,6	0	0	1
Niedersachsen	n.e.	0	0	0	12
Nordrhein-Westfalen	n.e.	7,7	4,5	1	22
Rheinland-Pfalz	n.e.	9,1	15,8	3	19
Saarland	n.e.	66,6	50,0	1	2
Sachsen	n.e.	0	0	0	10
Sachsen-Anhalt	n.e.	0	0	0	7
Schleswig-Holstein	n.e.	0	0	0	3
Thüringen	n.e.	16,7	22,2	2	9

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 14: Frauen aus den Landesverbänden im Europäischen Parlament

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	22,2	20,0	1	5
Berlin	n.e.	0	0	0	1
Brandenburg	n.e.	0	100	1	1
Bremen	n.e.	0	0	0	0
Hamburg	n.e.	0	0	0	0
Hessen	n.e.	0	0	0	2
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	0	0	0	1
Niedersachsen	n.e.	40,0	25,0	1	4
Nordrhein-Westfalen	n.e.	20,0	22,2	2	9
Rheinland-Pfalz	n.e.	33,3	50,0	1	2
Saarland	n.e.	100,0	0	0	0
Sachsen	n.e.	0	0	0	2
Sachsen-Anhalt	n.e.	0	0	0	1
Schleswig-Holstein	n.e.	0	0	0	1
Thüringen	n.e.	0	0	0	1

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 15: Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Mitglieder	16,0	20,0	22,7	2.494	10.992
Delegierte der Bundestagung	26,8	27,2	45,8	141	308
Bundesvorstand	26,9	35,9	29,0	18	62
Vorsitzende	0	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	28,6	28,6	28,6	2	7
Schatzmeister	0	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	27,9	40,0	14,8	4	27

Diagramm 15: Frauenanteile in der CDA 1998, 2008 und 2018

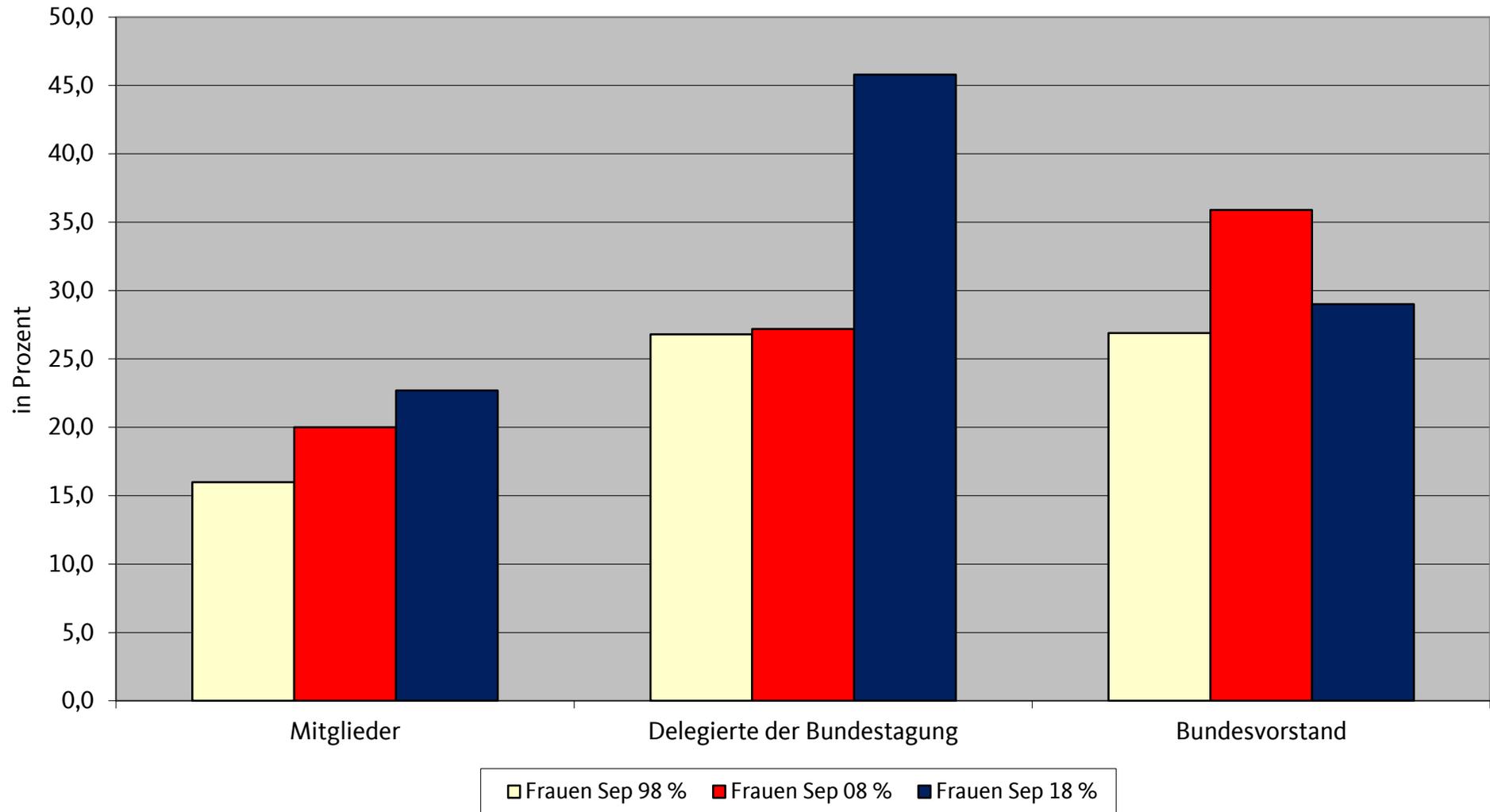


Tabelle 16: Kommunalpolitische Vereinigung der CDU und CSU

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Mitglieder	n.e.	n.e.		k.A.	60.000
Delegierte der Bundestagung	16,7	17,8	20,6	55	267
Bundesvorstand	31,0	25,9	35,5	11	31
Vorsitzende	0	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	28,6	33,3	50	3	6
Schatzmeister	0	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	35,0	26,3	34,8	8	23

n.e. = nicht erfasst, k.A. = keine Angaben

**Diagramm 16: Frauenanteile in der Kommunalpolitischen Vereinigung
1998, 2008 und 2018**

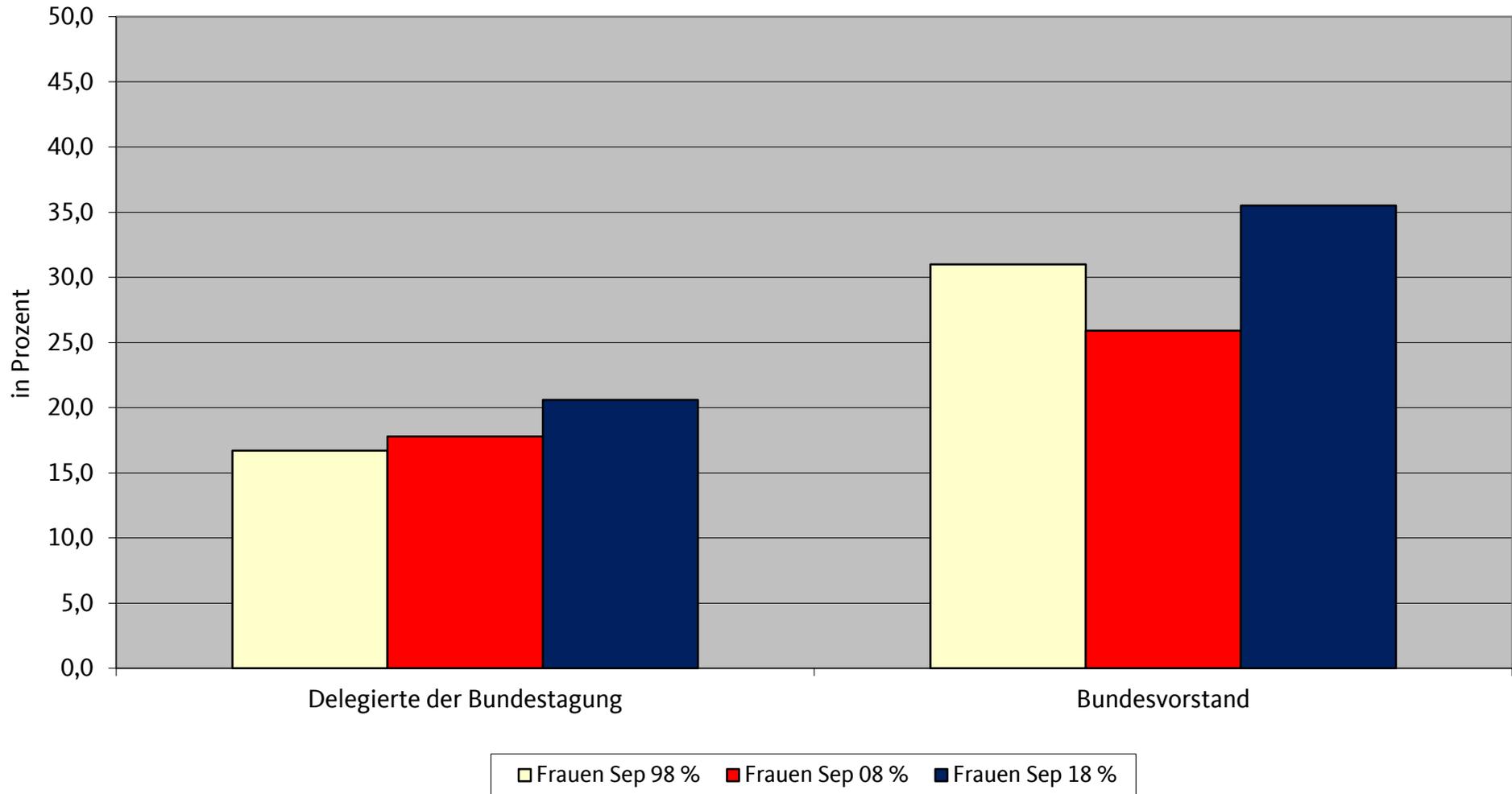


Tabelle 17: Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Mitglieder	11,7	11,5	12,5	3.086	24.777
Delegierte der Bundestagung	15,8	19,8	12,0	54	450
Bundesvorstand	21,3	16,3	13,0	6	46
Vorsitzende	0	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	16,7	16,7	33,3	2	6
Schatzmeister	0	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	23,7	17,1	10,5	4	38

**Diagramm 17: Frauenanteile in der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung
1998, 2008 und 2018**

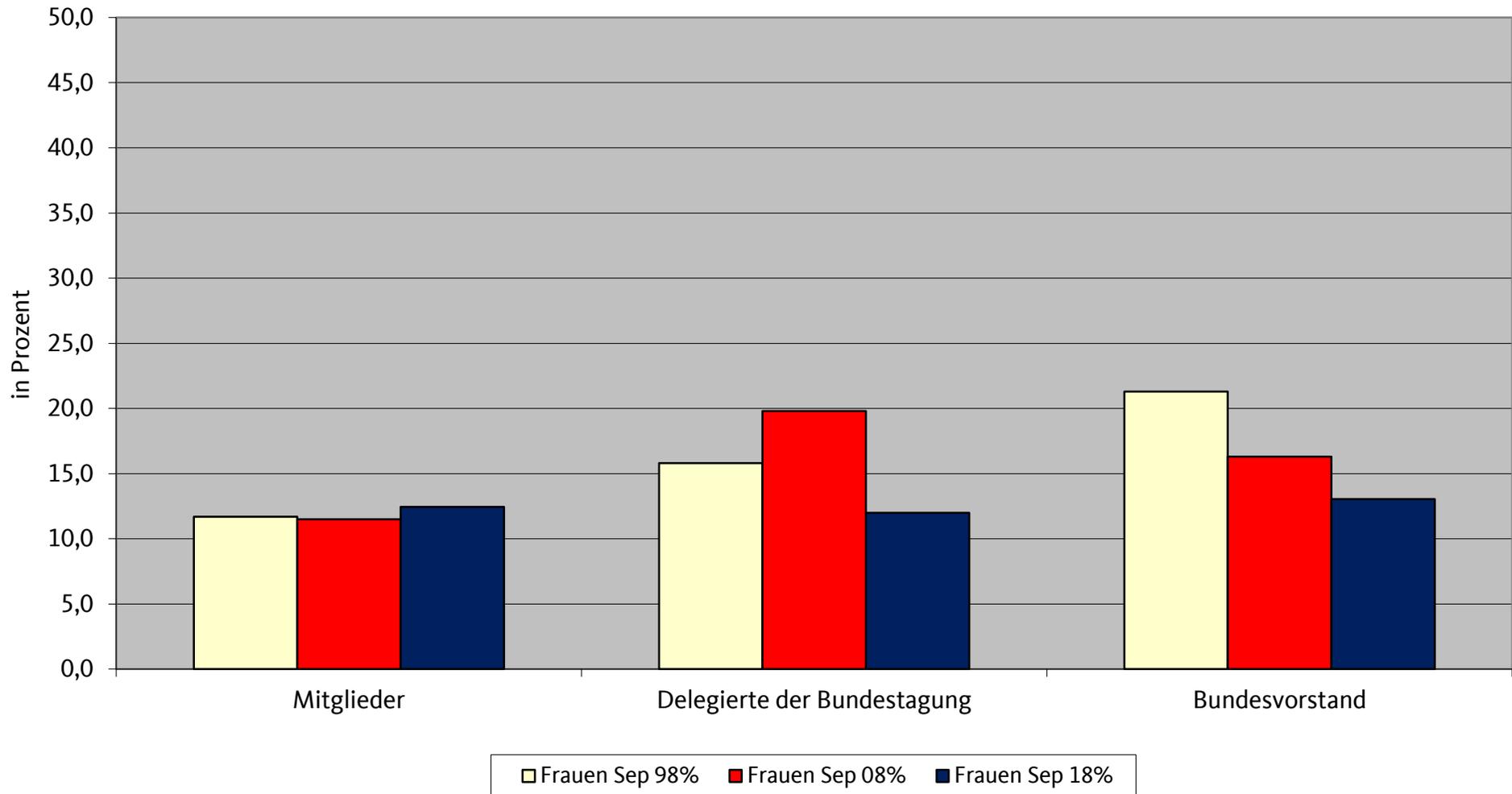


Tabelle 18: Senioren-Union

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Mitglieder	46,0	45,9	48,0	25.575	53.309
Delegierte der Bundestagung	37,2	30,2	29,8	85	285
Bundesvorstand	33,3	26,7	40,0	12	30
Vorsitzende	0	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	40,0	50,0	50,0	3	6
Schatzmeister	0,0	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	35,3	25,0	45,0	9	21

Diagramm 18: Frauenanteile in der Senioren-Union 1998, 2008 und 2018

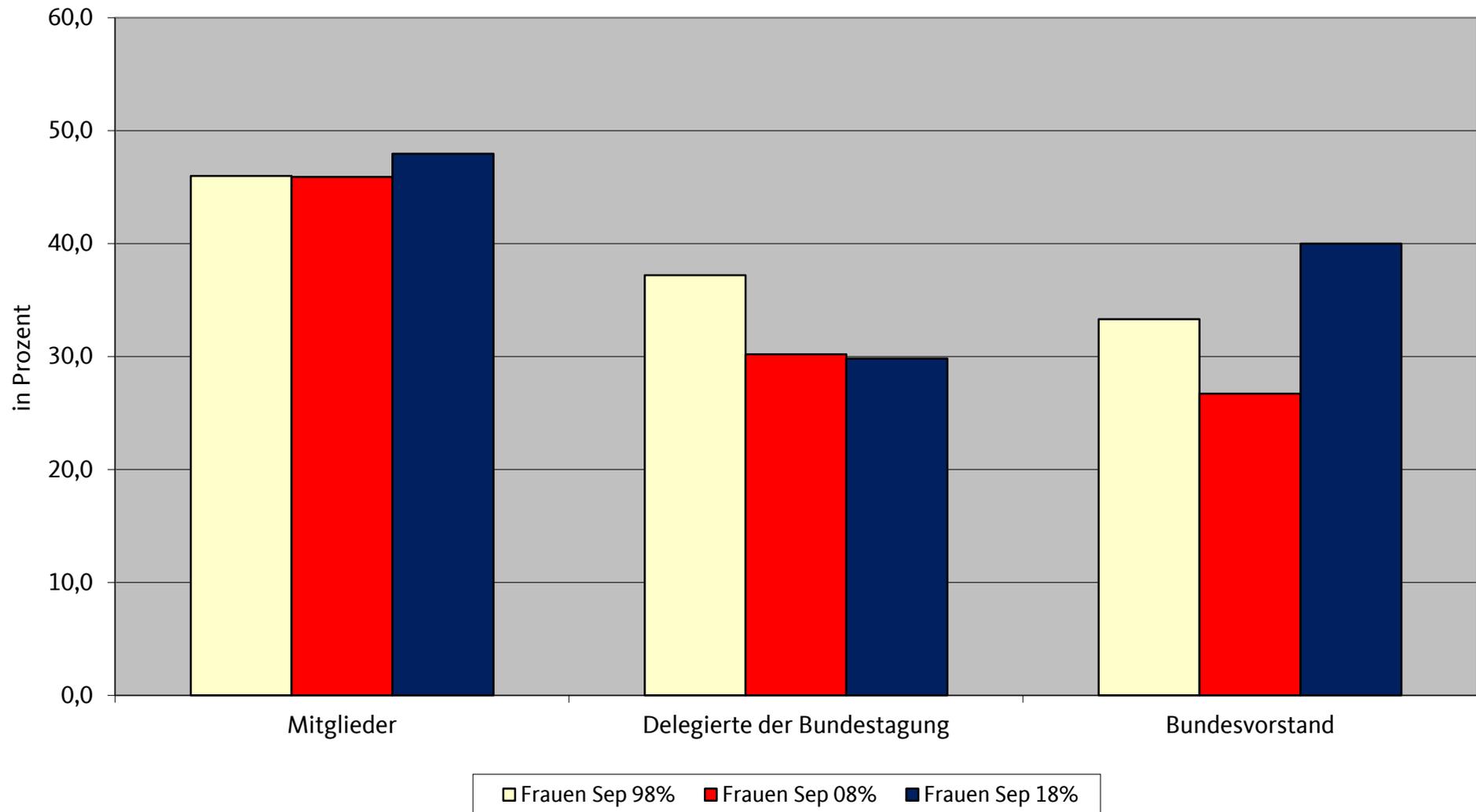


Tabelle 19: Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Mitglieder	26,4	25,9	26,6	39.323	148.106
Delegierte der Bundestagung	24,4	42,6	34,0	17	50
Bundesvorstand	30,4	27,3	33,3	8	24
Vorsitzende	0	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	20,0	20,0	40,0	2	5
Schatzmeister*	k.A.	k.A.	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	35,3	31,2	0	0	0

* keine, k.A. = keine Angaben

Diagramm 19: Frauenanteile im EAK 1998, 2008 und 2018

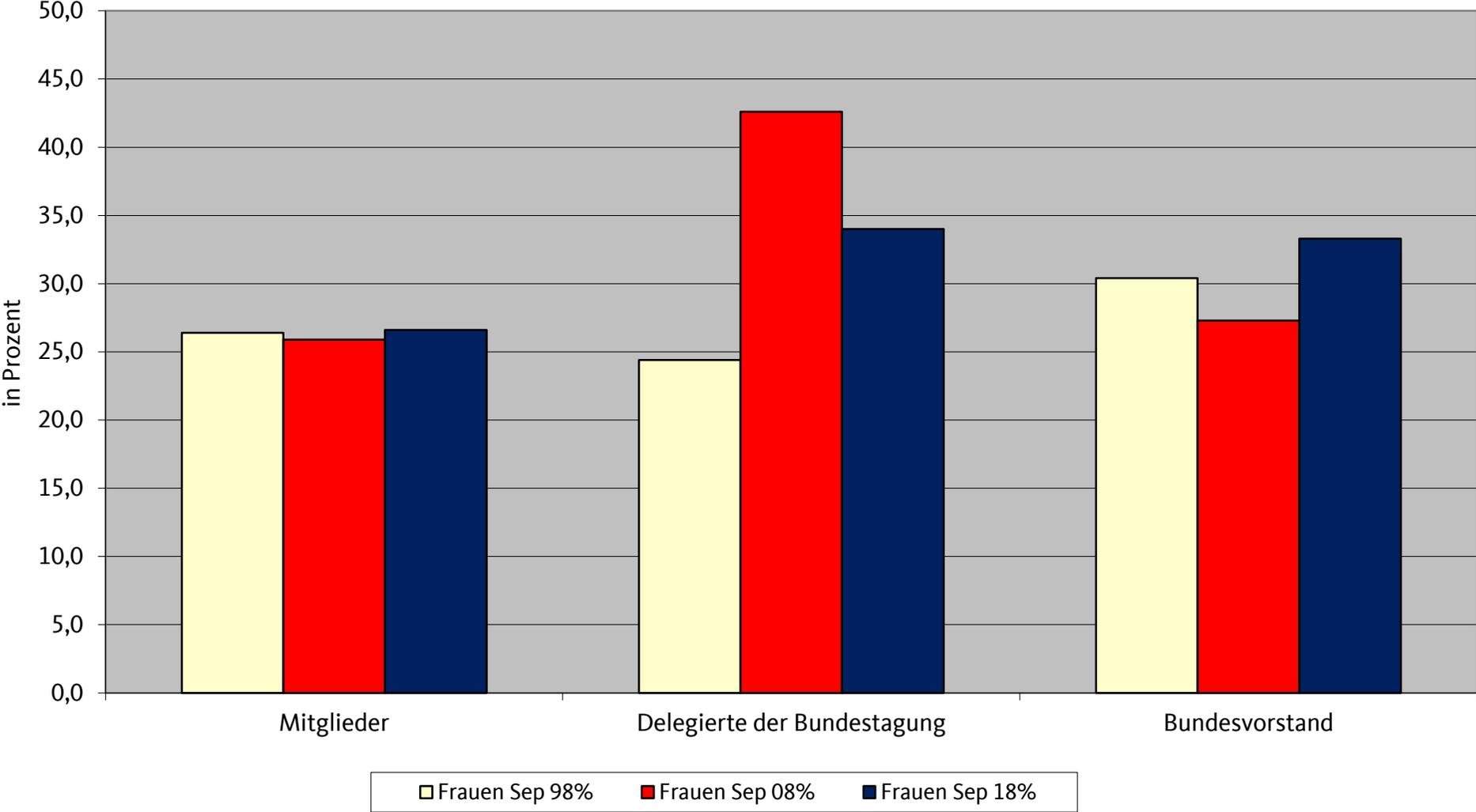


Tabelle 20: Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung der CDU/CSU

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Mitglieder*	25,5	24,5	27,7	2.121	7.668
Delegierte der Bundestagung	25,0	34,0	30,0	18	60
Bundesausschuss	12,5	40,0	25,0	4	16
Vorsitzende	0	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	20,0	40,0	40,0	2	5
Schatzmeister	0	100,0	100,0	1	1
sonstige Vorstandsmitglieder	11,1	37,5	11,1	1	9

* = 98 nur CDU-Mitglieder

**Diagramm 20: Frauenanteile in der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung
1998, 2008 und 2018**

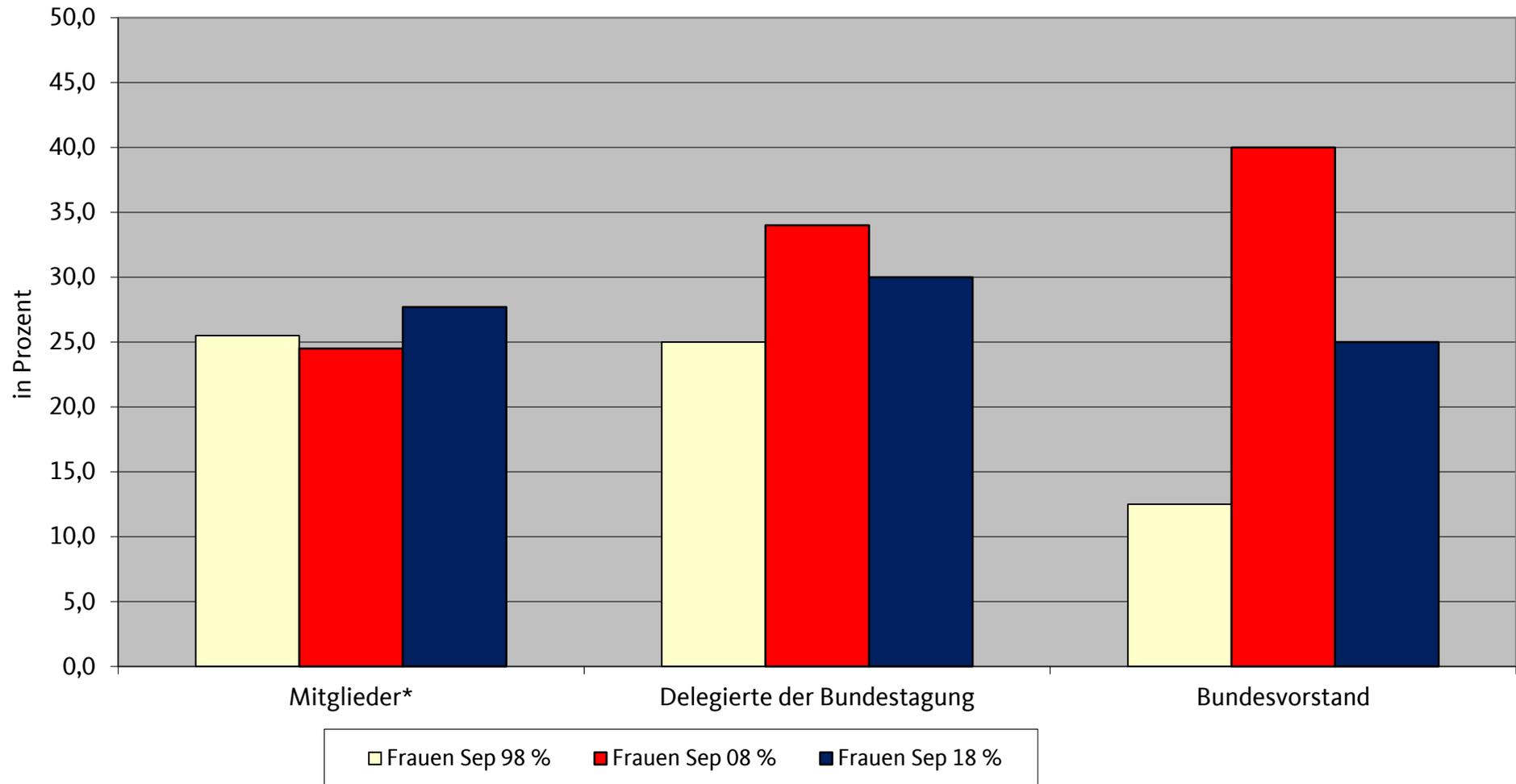


Tabelle 21: Junge Union

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Mitglieder	24,8	27,6	30,4	31.196	102.764
Delegierte der Bundestagung	21,9	22,2	15,0	48	319
Bundesvorstand	31,6	40,9	20,7	6	29
Vorsitzende	0	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	25,0	50,0	0	0	4
Schatzmeister	0	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	38,5	43,7	29,4	5	17

Diagramm 21: Frauenanteile in der Jungen Union 1998, 2008 und 2018

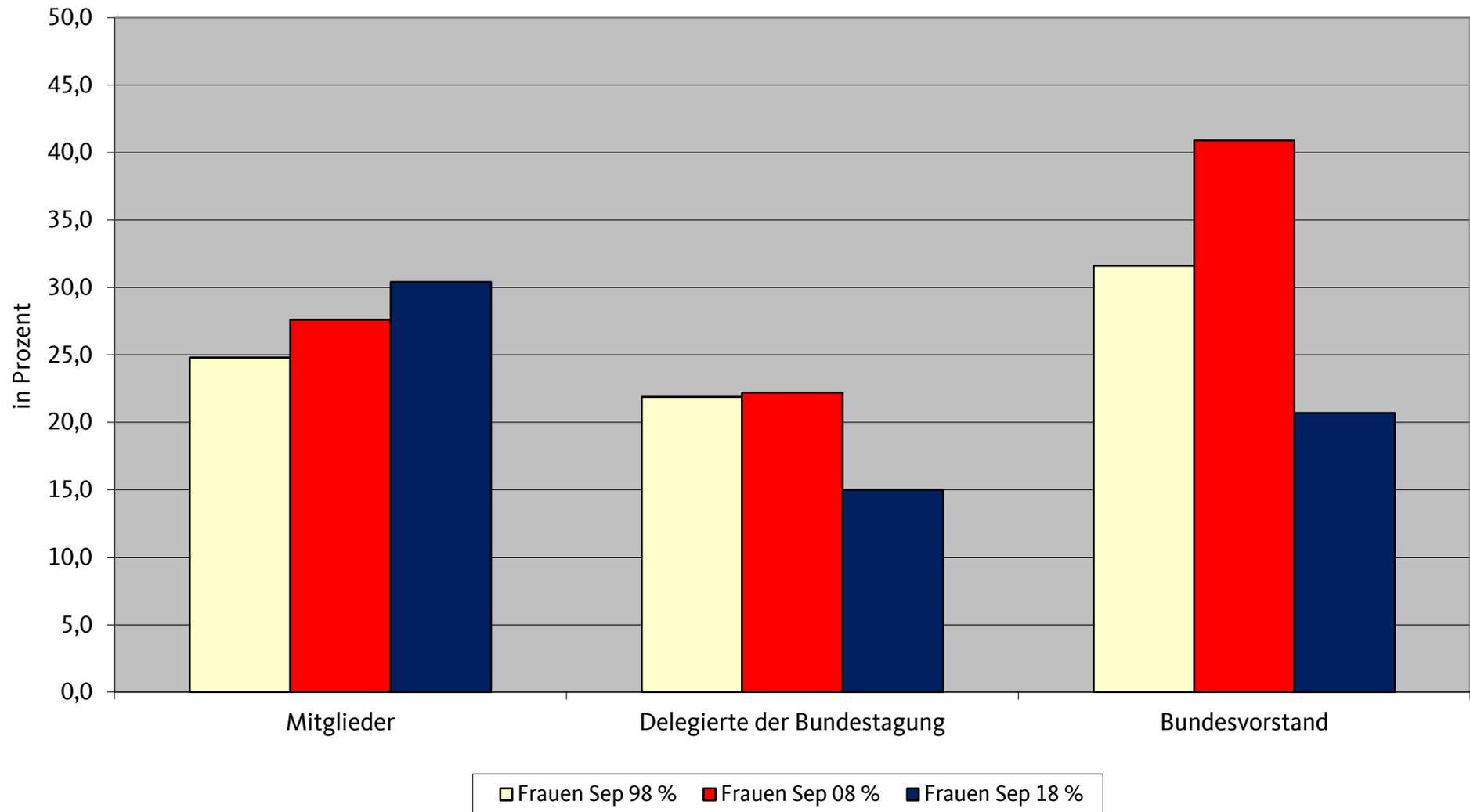


Tabelle 22: RCDS

	Frauen Sep 98 %	Frauen Sep 08 %	Frauen Sep 18 %	Frauen Sep 18 abs.	Gesamt Sep 18 abs.
Mitglieder	24,8	24,5	26,5	2.131	8.037
Delegierte der Bundestagung	21,9	9,9	21,7	13	60
Bundeschvorstand	31,6	0	0	0	3
Vorsitzende	0	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	25,0	0	0	0	1
Schatzmeister	0	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder*	38,5	k.A.	33	1	3

*keine

k.A. = keine Angaben

Diagramm 22: Frauenanteile im RCDS 1998, 2008 und 2018

